

Sieg und Niederlage beim UEFA-Turnier

Am Freitag begann in Rumänien das schon traditionelle Juniorenturnier der UEFA. Unsere Jungen bezwangen im ersten Spiel die technisch überaus starken Griechen knapp mit 3:2, mußten dann aber in der zweiten Begegnung mit der CSSR eine 1:3-Niederlage hinnehmen. In kämpferischer Hinsicht boten unsere Jungen durchaus eine ansprechende Leistung, konnten aber in den spielerischen Mitteln mit den CSSR-Junioren nicht mithalten und mußten durch dieses 1:3 wahrscheinlich die Aussichten auf den Gruppensieg begraben. Schon jetzt kann man als erstes Fazit ziehen, daß die Schulung der technischen Elemente in unseren Gemeinschaften verbessert werden muß, wenn unsere Jungen bei diesem Turnier in Zukunft erfolgreicher abschneiden wollen. Mehr darüber auf den Seiten 8 u. 9.



Zwei Vergleiche gegen die CSSR

Am vergangenen Mittwoch trugen unsere Auswahlmannschaften zwei Vergleiche gegen Vertretungen der CSSR aus. In Dresden standen sich die beiden Nachwuchskollektive gegenüber, während in Usti die B-Mannschaften aufeinandertrafen. In beiden Begegnungen boten unsere Aktiven recht ansprechende Leistungen. Das gilt vor allem für unseren Nachwuchs, der bereits mit 2:0 führte, einem sicheren Sieg zuzusteuern schien, dann aber noch den Sieg förmlich verschenkte und sich mit einem 2:2 begnügen mußte. Aus diesem Spiel stammt auch unser packendes Titelfoto: Tolkühn hat sich Torhüter Weigang dem durchbrechenden CSSR-Stürmer Gaborik vor die Füße geworfen und rettet durch diese waghalsige Parade. Fair, leichtfüßig und elegant überspringt Gaborik unseren Schlußmann, um ihn nicht zu gefährden. — Doch auch unsere B-Auswahl hinterließ beim 1:3 in Usti einen recht ordentlichen Eindruck, mußte zwei unglückliche Tore hinnehmen. Auf alle Fälle erhielten unsere verantwortlichen Trainer Karoly Soos und Hans Studener einen Überblick, auf welche Aktiven sie für Moskau zurückgreifen können. Lesen Sie dazu die Seiten 5 und 6.

Foto: Berndt



Ostern, das liebliche Fest, ist vorüber!

Keine Angst, lieber Leser! Wir wollen Sie nicht zu einem Oster-spaziergang einladen. Das bleibt anderen, Berufeneren überlassen. Im übrigen fielen er für den Fußballfreund denn wohl doch etwas zu dürrig aus. Womit wir schon mitten in unserem Thema wären. Dürrig, das ist das Stichwort. Und sofort dürfen wir einfallen: Was zu Ostern unseren Fußballfreunden geboten wurde, das war in der Tat ein wenig dürrig. Gewiß, das Berliner Turnier, schon Tradition geworden, mußte aus verständlichen Gründen, die jeder begreift, ausfallen. Aber wo blieben die anderen Städte, die anderen Clubs? Kann man solche Turniere nicht auch in Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Zwickau, Jena und Erfurt, Halle und Magdeburg, Rostock und Greifswald organisieren? Die Spiele um den Bezirkswanderpokal waren sicher gut, vor allem notwendig. Sie bereicherten wenigstens das schmale Osterprogramm ein wenig. Doch was sonst so geboten wurde, das war zuwenig.

Eine Lehre fürs kommende Jahr, für weitere Feste: Rechtzeitiger planen, gute Freundschaftsspiele abschließen!

Konsequente Holländer! Feyenoord Rotterdam wird sich kaum noch einmal weigern, einen Spieler für die Nationalmannschaft abzustellen. Der Club darf, obwohl Meister, deshalb nicht am diesjährigen Europa-Pokalwettbewerb teilnehmen. Eine harte Strafe, gewiß. Und doch erscheint sie uns angebracht. Denn vor allen Belangen der Clubs steht die Nationalmannschaft. Der holländische Verband machte das seinen Clubs ziemlich drastisch deutlich. Um so heilsamer aber wird diese Lehre sein.

Gar nicht so nebenbei bemerkt: Der holländische Verband ist nicht nur in dieser Beziehung von erfreulicher Konsequenz; auch im Fall des noch immer ausstehenden Länderspiels zwischen Holland und der DDR erweist sich das. Erst in Sofia beim UEFA-Kongreß betonte Hollands Generalsekretär Lo Brunt, daß er sich mit dem NATO-Beschluß keinesfalls einverstanden erklärt, daß er auch im Namen seines Verbandes im Fernsehen dagegen gesprochen hat und daß dieses Spiel unter allen Umständen noch stattfinden wird.

Er muß fallen, dieser Beschluß!

So erfreuliche Kunde kommt nicht von unseren Junioren!

Wohl wurde zum Auftakt des UEFA-Turniers Griechenland geschlagen. Ein schöner Erfolg ohne Zweifel. Und doch: Kollege Buchspieß war ein wenig enttäuscht ob der mangelnden spielerischen Qualitäten unserer Jungen. Dabei fiel uns etwas ein, was in unserer Berliner Beilage vor Wochenfrist stand: Die Junioren des SC Dynamo Berlin spielten am Vortag gegen die des TSC Oberschöneweide. Es war ein Meisterschaftstreffen der Juniorenliga, Fünfter (SC Dynamo mit 18:16 Punkten, also ohne Aussichten auf die Meisterschaft) gegen Zweiten (TSC mit 29:3 Punkten). Also, könnte man meinen, hätte Dynamo frisch, frei, fröhlich, ohne nervliche Belastung (ein Ausdruck, der für Junioren keine Gültigkeit haben sollte!) aufspielen können. Gefehlt, weit gefehlt! Dynamo „stoppte doppelt“ (sollte ebenfalls ein Fremdwort bei Junioren sein, sollte...) und unterlag 0:2. Sicher dürfte das kein Einzelfall in unserem Fußball sein.

Den Zusammenhang zwischen dieser Tatsache und der mangelnden spielerischen Qualität unserer Junioren insgesamt sollten die Verantwortlichen selbst finden!

Die gute Disziplin unserer Jungen wird von allen gelobt

Dieter Buchspieß: Nach fünf Tagen Aufenthalt in Cluj notiert

Die Erleichterung war nicht wenigen Spielern unserer Auswahl vom Gesicht abzulesen, als die Maschine zum ersten Male in Prag Zwischenlandung machen konnte, wo dann auch wenige Minuten später Gelegenheit bestand, mit der englischen Vertretung und ihrem bewährten Trainer Billy Wright Bekanntschaft zu machen. Die meisten unserer Spieler, noch niemals zuvor in derartige Höhen emporgestiegen, hätten es vor dem Abflug gern gesehen, wenn man die Fahrt mit der Eisenbahn einem Flug vorgezogen hätte. Allmählich legte sich jedoch die Beklemmung, zumal ruhiger Flug bei herrlichem Wetter jegliche Bedenken ausschalten half. Und wir sind sicher, daß die Heimreise dann schon allseits Freude bereitet, zumal auch auf der ersten Etappe ja wieder die Karpaten als beachtlicher Anblick winken.

Im Hotel „Siesta“ von Cluj hängt gleich neben dem Portal ein Wimpel des SC Wissenschaft DHFK Leipzig. Es hat damit eine besondere Bewandnis, das sollte die hier einquartierte Delegation als bald erfahren. Seit Jahren schon zählt das Hotel zum beliebten Stammquartier unserer Radsportler, die hier schon mehr als einmal Aufenthalt bezogen. Ihr Wimpel bleibt zur Erinnerung, doch im gleichen Maße das großartige Können dieser Männer, die nach wie vor auch in Rumänien uneingeschränkte Anerkennung genießen. Wir wunderten uns daher nicht, als wir nach „Täve“ Schur und seinen Freunden gefragt wurden, bei deren Namensnennung der Betreffende das typische Zeichen der Hochachtung zu erkennen gab. Ja, selbst über viele Kilometer und längere Zeit hinweg bleiben gute Leistungen erhalten. Daß wir uns angesichts dessen wünschten, unsere Jungen mögen diesen Eindruck bekräftigen helfen, ist wohl nicht unbegründet...

Stadt der Jugend und des Sports nennt man Cluj gewiß nicht zu Unrecht. In diesen Tagen wird es ganz besonders offensichtlich, denn die Spar-

Fußbälle für Kosmonauten

Während des in diesen Tagen zu Ende gegangenen XIV. Kongresses des WLKSM (Komsomol) überreichten Moskauer Fußballer den Kosmonauten Juri Gagarin und German Titow mehrere Fußbälle mit Autogrammen der sowjetischen Weltmeisterschaftsauswahl, die gerade von ihrer erfolgreichen „Vorbereitungstournee“ aus Schweden zurückkehrte. Ferner erfuhr die Helden der Sowjetunion eine besondere Ehrung, als sie aus der Hand der Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Geräteturnen, Larissa Latynina, die Abzeichen „Verdienter Meister des Sports der UdSSR“ mit den dazugehörigen Urkunden empfingen. Juri und German bedankten sich herzlich für die erwiesene Ehrung und berichteten von ihren weiteren Plänen. Gleichzeitig wünschten sie den Sowjetsportlern weitere Erfolge, Siege und Rekorde.

eigentlich keine stichhaltige Erklärung gab. Der Gegner nutzte die Chance, um zum blitzschnellen 1:0 zu kommen. In welcher prächtiger Haltung, ohne Meckerei und Resignation die sowjetische Elf dennoch weiterspielte, fand allseitige Anerkennung, denn manch anderer hätte in dieser Lage sicherlich resigniert.

Der Kampf um Abzeichen oder andere Andenken an die Gäste dieser Stadt wird mit unermüdlichem zeitlichem Aufwand geführt. Die jungen Burschen lassen einfach nicht locker, irgendwie eines der begehrten Objekte zu erwischen. Vor unserem Hotel präsentieren sie sich von früh bis abends spät, und bei fast allen Spielern ist der Vorrat bereits aufgebraucht. In dieser Beziehung stehen alle Mannschaften gleichmäßig im Mittelpunkt. Im Hotel „Continental“ jedoch, wo die Mahlzeiten eingenommen werden, sprechen die Bedienungskräfte mit Hochachtung vor allem von der DDR-Mannschaft, die in ihrem Auftreten wirklich keine Wünsche offenläßt. Als wir uns am ersten Tag zum Abendbrot an einem der Nebentische niederließen, erhaschten wir von dem an der Seite stehenden Ober die Bemerkung: „Deutsche Mannschaft gute Disziplin.“ Es ist wohl verständlich, daß uns dieses Urteil ein klein wenig stolz macht, bestätigt es doch, daß sich die Spieler dessen bewußt sind, welche Verpflichtung sie mit der Berufung zu einem solch bedeutungsvollen Turnier übernommen haben.



Am 24. April begibt die Jugend der Welt den Tag gegen Kolonialismus und für die friedliche Koexistenz. Die herzlichen Wünsche unserer Sportler gelten dabei besonders den Menschen der sich vom Kolonialjoch befreienden Länder, von denen viele auch bei uns einem Studium nachgehen. Hier sehen wir unseren NOK-Präsidenten, Dr. Heinz Schöbel, und den Direktor der ABF der DHFK, Gerhard Eichler, im Gespräch mit Nigerias ehemaligem Nationaltorsteher Carl O'Dwyer und Moossa Cissé, einem Sportler aus der Republik Mail.

Foto: John

Mit der „FU-WO“ bei der VI. Generalversammlung der UEFA in Sofia

Spaniens Delegierte werden mit ein wenig gemischten Gefühlen die Reise nach Sofia zur VI. UEFA-Generalversammlung angetreten haben und nachdenklich zurückgekehrt sein. Sie sollten ursprünglich Gastgeber dieses Kongresses sein. Als jedoch ihre Regierung den sowjetischen Fußballern die Einreise zum Europa-Pokalspiel der Nationen verweigerte, vergab die UEFA diesen Kongreß in ein sozialistisches Land. Ein bemerkenswerter Schritt, der dem Sport dient und der beweist, daß die UEFA einen geraden Kurs steuert. In Sofia unterstrich die Europäische Fußball-Union ein weiteres Mal, daß Störenfriede in ihren Reihen keinen Platz haben, daß der Sport eine Brücke der Verständigung ist, daß man trotz aller unterschiedlichen Auffassungen stets eine gemeinsame Sprache finden kann. So darf diese VI. Generalversammlung, an der als Vertreter unseres Verbandes Präsident Helmut Riedel und Generalsekretär Kurt Michalski teilnahmen, in erster Linie gewertet werden.

Die Vertreter des Deutschen Fußball-Verbandes bei der VI. Generalversammlung der UEFA. Präsident Helmut Riedel (links) und Generalsekretär Kurt Michalski registrierten die Ergebnisse der Konferenz mit Befriedigung. „Man kann sagen“, so war ihr Urteil, „daß dieser Kongreß die Verbände einander näherbrachte, daß er dazu beitrug, die guten Beziehungen weiter zu festigen und zu vertiefen.“ Der Kongreß fand im Konferenzsaal des ZDNA-Sportclubs in Sofia statt.



UEFA-Kongreß bestätigt: Kein Platz für Störenfriede

Klaus Schlegel: Gustav Wiederkehr (Schweiz) zum neuen UEFA-Präsidenten gewählt / Ebbe Schwartz kandidiert als FIFA-Vizepräsident

Für einige Tage wurde das an sich schon recht mannigfache internationale Sprachgewirr in der bulgarischen Hauptstadt noch vielfältiger. Sofia war Gastgeber der VI. UEFA-Generalversammlung, an der weit über 80 Delegierte aus 30 Ländern Europas teilnahmen. Und als der neue Präsident der UEFA, der Schweizer Wiederkehr, das Ergebnis dieses Kongresses zusammenfaßte, tat er das so: „Ich möchte allen danken, die durch ihre Mitarbeit diese Beratung erfolgreich gestalteten. Die Hauptaufgaben unserer Vereinigung sehe ich darin, die Einmischung der Politik in unseren Sport fernzuhalten, nicht zuzulassen, daß unser Fußball dadurch irgendwie beeinträchtigt wird, sowie dem Amateurfußball und vor allem dem Jugendfußball eine noch größere Unterstützung als bisher zu gewährleisten.“

Welche Art der Einmischung der Politik in die Belange des Sports gemeint war, ging klar aus dem Verlauf des Kongresses hervor: Der sowjetische Vertreter Granat-

kin hatte entschieden darauf hingewiesen, daß es nicht angeht, Mannschaften die Teilnahme am Juniorenturnier zu verweigern, DDR-Sportlern keine Einreise zu erteilen, sondern daß es vielmehr darauf ankomme, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen allen Ländern mehr und mehr zu festigen.

Das darf man als eins der wichtigsten Ergebnisse dieser Beratungen festhalten: Es wurde bestätigt, sich für eine freie Ausübung des Sports gemäß den Statuten der FIFA und des IOC einzusetzen, Kongresse nur noch in solchen Ländern abzuhalten, die allen Vertretern auch die Einreise gewährleisten. Eine Maßnahme, die nur zu begrüßen ist.

Ebbe Schwartz, der Däne, der fast acht Jahre als UEFA-Präsident wirkte, kandidiert auf dem FIFA-Kongreß in Santiago als Vizepräsident des Weltverbandes. Deshalb machte es sich erforderlich, einen neuen Vorsitzenden der europäischen Union zu wählen. Der Kongreß bestimmte dazu den

Schweizer Wiederkehr, der versprach, alles zu tun, um der UEFA zu dienen. Darüber hinaus galt es, durch das Ausscheiden einiger Mitglieder das Exekutivkomitee zu vervollständigen. Der Finne Ekholm, der Ungar Barcs, der Westdeutsche Dr. Bauwens und der Waliser Powell wurden noch in dieses Komitee gewählt, wobei Sandor Barcs, Dr. Peco Bauwens unter anderem gleichzeitig die Funktion eines Vizepräsidenten ausüben.

Neben einigen anderen Problemen, Veränderungen der Statuten, Bestätigung des Finanzplanes, wurde auch Russisch neben Englisch, Französisch und Deutsch als offizielle UEFA-Sprache zugelassen.

Ebbe Schwartz:

„Dank an die DDR!“

Im Verlauf der Sofioter Tagung konnte man immer wieder feststellen, daß unserem Verband eine große Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Das mag auch daraus hervorgehen, daß mit Kurt Michalski erstmalig ein DDR-Vertreter mit einem offiziellen Amt, dem eines Stimmzählers betraut wurde. Der bisherige Präsident der UEFA, Ebbe Schwartz, bestätigte uns diese Tatsache erneut in einem Gespräch:

„Heute, nach acht Jahren Tätigkeit, möchte ich allen danken, daß sie mir bei der Ausübung meines Amtes halfen. Besonders möchte ich den Vertretern der DDR danken, die auch in schwierigen Situationen Verständnis für mich aufbrachten und beispielsweise alles taten, daß die Europa-Pokalspiele durchgeführt werden konnten. Leider ist es heute noch so, daß ein keineswegs dem Sport dienender Beschluß den DDR-Fußballern die Einreise in einige Länder untersagt. Ich fand stets Bereitschaft bei den Vertretern des Deutschen Fußball-Verbandes, trotz aller Schwierigkeiten eine Möglichkeit zum Spielen zu finden.“

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, die Stimme zweier weiterer Delegierter zu diesem Problem zu hören. Der Vizepräsident des österreichischen Fußballverbandes, Alfred Frey, sagte: „Ich (Fortsetzung auf Seite 10)

Dr. Peco Bauwens:

Gegen Beschluß vom 16. August

Diese Worte sollte sich Herr Daume, sollten sich alle jene, die am 16. August 1961 den Abbruch des Sportverkehrs mit der DDR beschlossen haben, gut merken:

„Ich war schon damals, am 16. August 1961, gegen diesen Beschluß. Ich bin es heute noch genauso. Jetzt hat es allerdings den Anschein, als würde sich unser damals bewiesener Weitblick mehr und mehr auch bei uns durchsetzen!“

Herr Dr. Peco Bauwens, Präsident des westdeutschen Fußball-Bundes, sprach diese Worte in Sofia zu den DDR-Vertretern Helmut Riedel und Kurt Michalski, als sie sich über diese Themen unterhielten.

Sie zeigen zunächst und zumindest dreierlei:

- Einmal ist daraus zu ersehen, daß dieser ungeheuerliche Beschluß nur auf Druck höherer Stellen, also Bonus, durch gefügige Helfershelfer, wie Daume einer ist, durchgepeitscht wurde. Einsichtsvolle Männer konnten ihm nicht zustimmen, weil er sich gegen die von ihnen vertretenen Sportler richtet.

- Zum anderen läßt sich daraus unschwer ableiten, daß unser Weg, der des DTSB, der auf die Verständigung aller deutschen Sportler abzielt, der einzig richtige ist, auch für die westdeutschen Sportler, daß unsere Republik, so wie es auch im nationalen Dokument zum Ausdruck kommt, die Interessen aller Deutschen vertritt, auch auf dem Gebiet des Sports.

- Schließlich ist zu sagen, daß der Druck der westdeutschen Sportöffentlichkeit immer größer wird, daß man langsam die Unhaltbarkeit dieses Beschlusses überall erkennt, daß er nur noch vom Willen Bonns, unbedingt zu stören, gehalten wird, nicht aber dem Willen der westdeutschen Sportler entspricht.



Der alte und der neue Präsident der UEFA; Gustav Wiederkehr (links) und Ebbe Schwartz. Fotos: Auslandsdienst

Als Gast von MLSZ bei

Ungarn-Uruguay in Budapest

Walter Winterbottom in Budapest als Beobachter

Die Worte über die Tage von Sofia wären unvollständig, würde die „FU-WO“ vergessen, auch im Namen des DFV-Präsidenten und des DFV-Generalsekretärs, den Herren Barcs und Honti vom ungarischen Verband, dafür zu danken, daß sie als Gast vom MLSZ das Länderspiel Ungarn gegen Uruguay erleben konnten. (Den Bericht darüber finden Sie an anderer Stelle dieser Zeitschrift.) In Budapest hatten wir Gelegenheit, mit Walter Winterbottom zu sprechen, der sich bei diesem Spiel eifrig Notizen machte.

„Ich erinnere mich noch gern der Tage, die ich bei Ihnen zur Trainerkonferenz verbracht habe. Jetzt gelten alle meine Anstrengungen der WM, das ist verständlich. Nach unserem Pokalfinale am 5. Mai treten wir noch gegen die Schweiz an, fliegen dann nach Südamerika, um dort noch zwei Spiele auszutragen. Ja, und dann hoffe ich, daß meine Mannschaft fit ist. Gegen Schottland wurden wir überrascht. Die Schotten waren großartig, spielten wie nie gegen uns.“

Über das heutige Spiel kann ich nicht soviel sagen. Ungarn trat nicht in stärkerer Besetzung an, Sandor und Göröcs fehlten dieser Mannschaft zu sehr. In Chile wird Ungarn noch stärker sein, wird der Angriff die Chancen entschlossener nutzen. Ich wünschte allen Fußballern, daß sie einen solchen Abschluß ihrer Länderspielkarriere haben wie heute Jozsef Bozsik. Diese eindrucksvolle Leistung wird man so schnell nicht vergessen.

Uruguay überzeugte in Europa nicht. Doch das will nicht soviel besagen. Ich kenne die Südamerikaner in ihrer Heimat. Dort sind sie unvergleichlich stärker. Sie brauchen das heimische Fluidum, es spornt sie an, mehr als das bei unseren Spielern der Fall ist. Man sollte sich hüten, voreilige Schlüsse zu ziehen.“

Ein „FU-WO“-Interview mit dem FIFA-Präsidenten, Sir Stanley Rous:

Das Spiel gegen die DDR nur aufgeschoben, nicht aufgehoben

Ein Stopp dem Geschäft mit dem Fußball / FIFA wird bald über 100 Mitglieder haben / Visa-Verweigerungen müssen aufhören

Der Kongreß hat Pause. Der Konferenzsaal des ZDNa-Sportclubs leert sich. Draußen lacht die bulgarische Frühlingssonne, erwärmt auch den kühlen Saal. Die Delegierten haben eine kurze Unterbrechung verdient. Ein kleines Büfett bietet willkommene Erfrischung. In kleinen Gruppen steht man zusammen, spricht, lacht. Jugoslawiens Generalsekretär Costic kommt zu den DDR-Vertretern: „Einverstanden, daß am 16. Mai in Belgrad gegen Ihre Mannschaft ein ungarisches Kollektiv leitet?“ — „Einverstanden!“ So werden viele Dinge geklärt. Sir Stanley Rous, der FIFA-Präsident, wendet sich zum Gehen. Eine günstige Gelegenheit. „Sir Stanley! Darf ich einige Fragen an Sie richten?“ — „Jetzt habe ich noch zu tun. Aber bestimmt heute nachmittag bei der Cocktail-Party. All-right?“ — Natürlich!

Herr Präsident! Die FIFA ist der größte Sportverband der Erde. Sicher bringt das zahlreiche Probleme mit sich?

Sir Stanley: „Das kann ich nicht sagen. Sicher, es ist nicht einfach, einem solchen Verband vorzustehen, alle Strömungen zu vereinen. Aber ich denke, bisher ist uns das noch immer gelungen. Sehen Sie, ich glaube, daß wir in kurzer Zeit über 100 Mitgliederstaaten haben. Aus jedem Kontinent, mit den verschiedensten Anschauungen und Auffassungen. Und gerade das finde ich so wunderbar, daß unser weltweites Spiel alle in diesem Maße vereint, daß unser Fußball Entfernungen und Anschauungen überbrückt. Das macht ihn so liebenswert.“

Eine WM zu organisieren, ist nicht einfach. Was haben Sie, Herr Präsident, zu der diesjährigen WM zu sagen?

Sir Stanley: „So viel, daß wir morgen noch darüber sprechen könnten. Vor allem das: Chile gibt sich große Mühe, trotz aller Schwierigkeiten eine gute Endrunde durchzuführen. Die diesmalige WM brachte einen Teilnehmerrekord. Darüber freuen wir uns besonders.“

Es gibt Anzeichen, Herr Präsi-

dent, daß sich der Geschäftsfußball in einigen Ländern mehr und mehr ausdehnt. Dient das der Entwicklung unseres Sports?

Sir Stanley: „Keinesfalls! Im Gegenteil! Ich sehe das mit Besorgnis. Schade, daß die englischen Vertreter diesmal beim UEFA-Kongreß einen Antrag zurückzogen, nach dem einem Spieler gestattet sein soll, jeweils nur für ein Land zu spielen. Es ist unmöglich, wie das teilweise in Italien und Spanien vor allem gehandhabt wird. Ich glaube aber, daß die FIFA in nächster Zeit Maßnahmen zu diesem Problem beschließen wird.“

Im Vorjahr sollte die DDR-Nachwuchsmannschaft in England antreten. Leider fiel dieses Spiel aus. Was meinen Sie dazu?

Sir Stanley: „Ich bedaure das ebenso. Es ist schade, daß wir nicht spielen konnten. Ich bin nicht für einen solchen Beschluß. Ich glaube aber, daß wir doch noch gegeneinander spielen werden. Die Begegnung ist aufgeschoben, nicht aber aufgehoben. Das gilt übrigens nicht nur für die Mannschaft der unter 23jährigen, sondern wir würden auch einmal mit unserer Nationalvertretung gegen Ihre Auswahl antreten. Ich



würde mich freuen, wenn das bald sein könnte.“

Herr Präsident! Zunächst wurde den Junioren der UdSSR, der CSSR, Griechenlands und der DDR die Teilnahme am UEFA-Turnier verweigert. Wie ist Ihre Auffassung dazu?

Sir Stanley: „Ich bin dafür, daß die Jugend ohne Einschränkung an diesem Turnier teilnehmen kann. Es gehört Jahr für Jahr zu den schönsten Veranstaltungen, die durchgeführt werden. Bisher aber gab es eine Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Mannschaften. Deshalb kam es zunächst zu jener Festlegung, die aber glücklicherweise schnell revidiert wurde. Jetzt, wenn das Interesse an diesem Turnier immer größer wird, immer mehr Mannschaften melden, müssen sich die Organisatoren Gedanken machen, wie sie, ohne die Jungen zu sehr zu strapazieren, allen Anforderungen gerecht werden können. Sicher gibt es auch in dieser Frage eine Lösung.“

Fußballtechnik für Anfänger

Ein Problem liegt uns seit einiger Zeit sehr am Herzen: der Leistungsstand im Kinder- und Jugendfußball. Viele gutgemeinte Ratschläge wurden in der letzten Zeit zu diesem wichtigen Anliegen unterbreitet — so wie es der ehemalige Leipziger Chemie-Oberligaspieler und heutige DFV-Vizepräsident, Dr. Heibig, forderte: „Die besten Techniker der Oberliga- und Ligakollektive gehören in den Kreis unserer wißbegierigen Jungen!“

Um so mehr freuen wir uns daher heute, daß gerade jetzt ein bekannter und geschätzter Fußball-Nationalspieler mit einer wissenschaftlichen Arbeit an die Öffentlichkeit getreten ist. Wir kennen ihn alle: Es ist Rudi Krause, der ehemalige Kapitän des SC Lok Leipzig und heutige wissenschaftliche Mitarbeiter an der DHfK. Seine Arbeit über „Ergebnisse und Schlußfolgerungen aus Untersuchungen über die Lehrweise der Fußballtechnik bei Anfängern im Alter von 10–14 Jahren im ersten Ausbildungsjahr unter besonderer Berücksichtigung der Auswahl des Übungsstoffes und der Zeitfolge seiner Vermittlung“ muß man als aufschlußreich und wertvoll bezeichnen. Der ehemalige Leipziger Lok-Spieler nimmt damit zu einem sehr brennenden Thema Stellung. Mit dieser Arbeit versucht Sportfreund Krause recht viele Trainer und Übungsleiter zur verbesserten Trainingsarbeit anzuregen, darüber hinaus erwartet er von den vielen bewähr-

ten Fußballpraktikern zahlreiche Diskussionsbeiträge.

Ursache seiner Auseinandersetzung ist das in den vergangenen Jahren stets unbefriedigende technische Leistungsvermögen unseres Schüler- und Jugendfußballes. Mehrfach wurden die Gründe dafür in der „FU-WO“ nach Beendigung der Meisterschaften oder der Pokalkonkurrenzen kritisch beleuchtet.

„Eine Ursache des unbefriedigenden Ausbildungsstandes unseres Nachwuchses“, so führt Rudi Krause in seiner wissenschaftlichen Arbeit aus, „liegt in einer noch unvollkommenen Trainingsmethodik. Über die wichtigsten stofflich-methodischen Fragen der Lehrweise der Fußballtechnik gibt es in der Literatur bis heute keine einheitlich theoretisch und praktisch begründete Meinung. Diese Probleme sind kaum untersucht und erforscht; es existieren darüber auch keine veröffentlichten wissenschaftlichen Ergebnisse. Mit einem Wort: die Methodik der Fußballtechnik für Anfänger ist so über einen vorwissenschaftlichen Stand nicht hinausgekommen. Die Mehrzahl der modernen Fußball-Lehrbücher enthält zwar reiche Stoffsammlungen, die methodischen Probleme der Entwicklung der technischen Fertigkeiten werden aber nur angedeutet! Insbesondere fehlt eine begründete zweckmäßige Einteilung bzw. Beschränkung des Übungs-

stoffes für das Anfängertraining. Als zwangsmäßige Folge werden im Training die zahlreichen technischen Formen meist in kurzen Abständen hintereinander gelehrt ohne ausreichende Rücksicht auf eine ungestörte und genügend starke Herausbildung der Bewegungsfertigkeiten. Der damit verbundene häufige Wechsel zwischen den einzelnen Formen führt zu einer Stofffülle, die sich nachteilig auf die Entwicklung grundlegender technischer Bewegungsfertigkeiten bei Anfängern auswirken muß. Um bei den Anfängern die vorteilhafteste Konzentration zu erreichen, sollte ihnen in fortlaufender Folge nur eine neue technische Form gelehrt werden, damit eine beständigere Festigung der Bewegung garantiert wird. Die neuartige Form sollte jeweils in mehreren aufeinanderfolgenden Stunden so lange geübt werden, bis keine elementaren Fehler mehr zu beobachten sind. Danach beginnt dann die Einführung der neuen Übung. Neben dem ersten Üben der neuen Form werden selbstverständlich bereits bekannte Formen wiederholt. Das Wiederholen nimmt nach wie vor den Hauptteil bei der Schulung der Grundformen ein. Das systematische Wiederholen der einzelnen Formen bewirkt durch seinen auf Automatisierung hinzielenden Charakter nicht etwa eine starre Mechanisierung der Bewegungen, sondern das Gegenteil.“

F. K.

Ansetzungen für die I. DDR-Runde im FDGB-Pokal der Jugend am 29. April 1962 — 14.00 Uhr

1. Die Anstoßzeiten können im gegenseitigen Einverständnis verändert werden. Das gegenseitige Einverständnis muß schriftlich vorliegen. Von der Spielzeitverlegung muß der Sportfreund Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt O 14, Eubaer Str. 10, verständigt werden.
 2. Bei unentschiedenem Ausgang des Spieles wird das Spiel am 6. 5. 1962 — 14.00 Uhr — auf des Gegners Platz wiederholt.
 3. Schieds- und Linienrichter werden für alle Spiele von der zuständigen Bezirkschiedsrichterkommission gestellt. Die platzbauenden Gemeinschaften sind in jedem Falle für die Anforderung des SchR-Kollektivs verantwortlich.
 4. Die Spielformulare sind unmittelbar nach Spielschluß an den Sportfreund Scharf zu übersenden.
- Spiel 1 TSG Wismar—Lok Pasewalk
 Spiel 2 Dynamo Schwerin—SC Empor Rostock
 Spiel 3 Medizin Neubrandenburg—Motor Eberswalde
 Spiel 4 Lok Frankfurt—TSC Oberschöneweide
 Spiel 5 ASK Vorwärts Berlin—Stahl Hennigsdorf
 Spiel 6 Aufbau Jüterbog—SG Adlershof
 Spiel 7 Einheit Burg—CM Veritas Wittberge
 Spiel 8 Traktor Jessen (Elster)—SC Aufbau Magdeburg (erst am 1. 5. 1962)
 Spiel 9 Chemie Bernburg—SC Lok Leipzig
 Spiel 10 SC Rotation Leipzig—Energie Görlitz
 Spiel 11 Dynamo Dresden—Aktivist „Karl-Marx“ Zwickau
 Spiel 12 SC Motor Karl-Marx-Stadt—Fortschritt Greiz
 Spiel 13 SC Motor Jena—Dynamo Zeit
 Spiel 14 Motor Nordhausen West—Motor Breitenungen
 Spiel 15 Motor Sonneberg—Motor Gotha
 Spiel 16 SC Einheit Dresden—Aktivist Schwarze Pumpe
- Jugendausschuß des



Zwei Vergleiche mit der CSSR!

Das spielerische Niveau vor Halbzeit fortführen

Günter Simon: Mit klug gewählter Deckungstaktik und energischem Angriffseifer dem renommierten Gegner zunächst standgehalten / Urbanczyk, Kiupel, Körner und Frenzel beeindruckten / Größere Variationsfähigkeit und Antrittsschnelligkeit entschieden nach der Pause zugunsten der CSSR-Auswahl

Über diesem Treffen der beiderseitigen B-Auswahlmannschaften lag von vornherein ein ungeheurer Reiz. Das drückte sich vornehmlich in zwei Überlegungen aus: Die für den WM-Kader der CSSR verantwortlichen Auswahltrainer Vitlacyl und Borhy lassen derzeit keine Gelegenheit aus, den Kreis der 22 Chile-Reisenden zu komplettieren, und andererseits nahmen unsere Verbandstrainer Karoly Soos und Hans Studener die Möglichkeit wahr, sich vor dem

bedeutungsvollen Länderspielauftritt unserer Nationalmannschaft gegen die UdSSR am 3. Mai in Moskau von der körperlichen und spielerischen Verfassung unserer Auswahlspieler zu überzeugen. Die Akzente waren also gleichermaßen wichtig gesetzt. Die Bemühungen aller Aktiven konnten nur darauf hinauslaufen, ihren Wert, ihre Klasse unter den kritischen Augen ihrer Verbandstrainer ins günstigste Licht zu setzen, und in Usti zu bestehen.

Henning Frenzel beeindruckte in Usti durch sein ideenreiches Spiel, das der Halbrente mit einem überlegt herausgespielten Tor kurz vor dem Pausenpfeiff krönte. Nur selten gelang es der Abwehr der CSSR-B-Auswahl, den Leipziger in seinen Aktionen unter Kontrolle zu bringen.
Foto: Kilian

CSSR-B-Auswahl-DDR-B-Auswahl 3 : 1 (1 : 1)

CSSR-B (weiß): Jindra (Spartak Hradec Kralove), ab 46. Kouba (Dukla Prag); Urban (Slovan Bratislava), Jerabek (Spartak Trnava), ab 83. Cadek (Dukla Prag), Weiß (Ruda Hvezda Bratislava); Matlak (Ruda Hvezda Bratislava), Dvorak (Dukla Prag); Pisarek (Dinamo Zilina), ab 60. Tauschen (Spartak Hradec Kralove), Vacenovsky, Borovicka, Kucera (alle Dukla Prag), ab 26. Valoucek (Banik Ostrava), Masek (Spartak Sokolovo Prag). **Trainer:** Borhy.

DDR-B (blau): Hambeck (SC Wismut Karl-Marx-Stadt); Urbanczyk (SC Chemie Halle), Beier (Motor Zwickau), ab 72. Wehner, Franke (beide SC Turbine Erfurt); Körner, Kiupel (beide ASK Vorwärts Berlin); Walter (SC Einheit Dresden), Frenzel (SC Lok Leipzig), Nöldner (ASK Vorwärts Berlin), Lindner (Lok Stendal), Klingbiel (SC Dynamo Berlin), ab 58. Wirth (ASK Vorwärts Berlin). **Trainerkollektiv:** Soos/Studener.

Schiedsrichterkollektiv: Crutescu (Rumänien), Fiala, Bernas (beide CSSR); **Zuschauer:** 4000 in Usti; **Torfolge:** 1 : 0 Borovicka (31.), 1 : 1 Frenzel (42.), 2 : 1 Körner (48., Kopfballselbsttor), 3 : 1, Dvorak (74., Foulschafstoß).

Daß unter diesen Umständen die hervorragend besetzte Auswahl der CSSR es an spielerischer und einsetzungsfreudiger Initiative nicht fehlen lassen würde, mußte für die taktische Anlage des Spiels unserer Jungen von außergewöhnlichem Wert sein. Um die vielfachen Repräsentativspieler der CSSR zunächst einmal aus dem gewohnt gefährlichen Spielrhythmus zu bringen, orientierten sich Urbanczyk, Franke und Kiupel auf ihre unmittelbaren Gegenspieler, während für Beier, Körner und Lindner die Gewohnheiten des tschechischen Angriffsspiels bestimmend wurden. Es galt, den Angriffsspitzen Vacenovsky und Kucera ihre bekannte Torgefährlichkeit zu nehmen, Kiupel und Beier ließen sie in keiner Spielsituation unbeobachtet. Körner dagegen mußte unter Einsatz seiner kämpferischen Mittel und seiner bedingungslosen Aufopferungsbereitschaft den An-

griffsdirigenten der CSSR, Borovicka, daran zu hindern suchen, entscheidende Lücken in unserer Abwehr zu schaffen. Um gleichzeitig dem spielgestaltenden, offensiven Dvorak das Heft des Handelns aus der Hand zu nehmen, wurde Lindner dem Dukla-Läufer zugeordnet. Und diese 4 2 4-Formation unserer Mannschaft verfehlte ihre Wirkung nicht, wie sich erweisen sollte:

Ungeachtet der Niederlage erhielten wir wertvolle Hinweise dafür, wie sorgfältig und diszipliniert sich unsere Abwehr taktischen Variationen unterzuordnen vermag und wie gleichzeitig der Angriff mit Klugheit und Geschick sich wirkungsvoll in Szene zu setzen vermochte. Sosehr sich auch die

(Fortsetzung auf Seite 6)



Keine Rückschlüsse für das Chile-Team der CSSR

Als sich am vergangenen Mittwoch in der benachbarten CSSR zum Zeitpunkt des Spielbeginns zwischen der gastgebenden CSSR- und unserer B-Auswahl die beiden Kapitäne Urban und Kiupel die Hände zur Begrüßung reichten und unsere Jungen Blumen und herzlichen Beifall empfangen, war unser Erstaunen und unsere Verblüffung über den nur spärlichen Besuch des Spiels perfekt. Nur knapp 4000 Zuschauer säumten das Feld, auf dem immerhin doch mehrere aussichtsreiche Nationalspieler der CSSR um die begehrten Chile-Fahrkarten kämpfen sollten. Ein derart spärlicher Besuch in der doch immerhin 65 000 Einwohner zählenden Industriestadt, deren chemische Erzeugnisse in alle Welt gehen, wenn es geht, die Borovicka, Kucera, Dvorak und Kouba — um nur die oftmalsigen Repräsentativspieler des Meisters Dukla Prag zu nennen — persönlich in Augenschein nehmen zu können?

Karol Borhy, der für die CSSR-B-Auswahl verantwortliche Trainer, ließ unsere Frage dazu nicht unbeantwortet. „Diese Begegnung stimmt zeitlich leider mit dem Treffen unserer Nationalmannschaft gegen Flamengo Rio de Janeiro überein, das vom tschechoslowakischen Fernsehfunk aus Prag in einer Originalübertragung gesendet wird. Nur so ist die mäßige Kulisse zu erklären.“
„Karol Borhy war uns ein angenehmer Gesprächspartner, zu dem uns der Zugang leicht wurde. Denn bereits seit dem Jahre 1937 besteht zwischen ihm; dem gebürtigen Ungarn, und unserem Verbandstrainer, Karoly

Soos eine herzliche Freundschaft, die in Budapest bei Budafok geknüpft wurde. Heute gehört er zu den engsten Vertrauten Vitlacyls, des Verbandskapitäns der CSSR, der für die Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaft einen erfahrenen Fußballpraktiker an seiner Seite weiß und seinem Urteil vertrauen kann.“
„In unserem Weltmeisterstaffteam sind immer noch einige Positionen vakant, so daß vor allem Jerabek, Weiß, Borovicka und Kucera ihre Chancen noch nutzen können. Das Spiel gegen Ihre Mannschaft wird unsere Meinung über die endgültige Zusammensetzung der Chile-Delegation wesentlich beeinflussen.“

In dieser Hoffnung wurde Karol Borhy jedoch maßlos enttäuscht. Denn Jerabek konnte im Höchstfalle mittelklassigen internationalen Ansprüchen genügen, Kucera schied schon bald wegen einer Verletzung aus, Weiß konnte nicht überzeugen, und Borovicka gar wurde zur maßlosen Enttäuschung für das sachkundige Publikum in Usti. Und — warum sollen wir es verhehlen! — auch für uns. Oft genug schon begeisterte uns der Dukla-Mann durch sein intelligentes Spiel, durch seine mustergültigen Pässe an seine Nebenspieler, die die Torgefährlichkeit der Adamec und Kucera erst im rechten Licht erstrahlen ließen. Davon war der Mittelstürmer in Usti allerdings weit entfernt, was Karol Borhy wenig erfreut zur Kenntnis nehmen mußte.

Sorgen also auch im Fußballlager der CSSR. Uns gegenüber zwar auf einer wesentlich höheren Ebene, doch die Tage von Chile sind nah ...
G. S.

Das spielerische ...

DDR am 3. Mai in Moskau Prüfung für unsere Elf

Trainer Katschalin hat seine Mannschaft gewissenhaft auf diese Begegnung vorbereitet!

(Fortsetzung von Seite 5)
drangvollen Flügelstürmer Pisarek und Masek um Steildurchbrüche bemühten, unsere Verteidiger hielten allen Ansprüchen stand. Während Urbanczyk durch stielreines Sliding-tackling bestechende Momente hatte und durch die Sicherheit seiner Aktionen verblüffte, mußten sich Pisarek und später auch Tauchen von der Kompromißlosigkeit und Zweikampfhärte Frankes mehr und mehr beeindrucken lassen. Von den Flügeln her war unserer Abwehr nicht beizukommen. Und innen waren Beier, trotz nicht zu verleugnender innerer Nervosität, die seine Handlungen zuweilen überhastet erscheinen ließen, und Klupel nicht zu umgehen. Wie routiniert der unermüdete ASK-Läufer die Abwehr organisierte, mit genau adressierten Pässen Frenzel und beide Außenstürmer in günstige Positionen brachte oder sich im Dribbling gegen mehrere Gegenspieler durchsetzte und auch im Kopfballspiel nicht auszunutzen war, lassen eine hohe Bewertung seines Spiels gerechtfertigt erscheinen. Seiner Leistung schloß sich sein Klubkamerad auf der rechten Läuferposition so an, wie man die Erwartungen in ihn gesetzt hatte. Es bedeutet viel, sehr viel sogar, einen ausgesprochenen Klussemann wie Borovicka in seinem Aktionsradius weitestgehend eingeschränkt zu haben. Die Sicherheit unserer Abwehr inspirierte zugleich den Angriff zu überlegtem, einfallsreichem Spiel. Ohne sich von der Gegenwirkung der cleveren CSSR-Abwehr beeindrucken zu lassen, rückte vor allem Frenzel in den Blickpunkt des Interesses. Der Halbrechte verschaffte sich die nötige Bewegungsfreiheit durch ein kluges Lösen vom Gegner, das es ihm ermöglichte, seine Ballfertigkeit und Gewandtheit sowie seine Vollstreckerqualitäten voll zur Entfaltung zu bringen. Dem Leipziger wird diese Begegnung eine Lehre insofern ge-

wesen sein, daß es nicht der ständigen Bewährung im direkten Zweikampf bedarf, um produktiven Nutzen zu erzielen, sondern daß es vor allem darauf ankommt, sich die Voraussetzungen im Spiel ohne Ball zu schaffen, um dann seine individuellen Fertigkeiten ausspielen zu können. Größten Anteil am ausgewogenen Angriffsspiel unserer Mannschaft hatte nach Frenzel der zu Recht aufgeboteene Lindner. Wenn Walter, Klingbiel und später auch Birth immer wieder gefährlich vor dem gegnerischen Strafraum aufkreuzten, war das vornehmlich sein Verdienst, weil die Genauigkeit seines Abspiels dafür Sorge trug. Ohne zu enttäuschen, mangelte es Nöldner dagegen an der notwendigen Spritzigkeit, während nach einer fehlerlosen ersten Halbzeit sich im späteren Angriffsdruk des Gastgebers einige Unsicherheiten bei Hambeck — entschlosseneres Fausten und genaues Distanzieren — bemerkbar machten. Die tadelsfreie Vorpausenleistung unserer Auswahl, ihre ungewöhnlich große Gegenwirkung mußte die CSSR zu größerem Einsatz herausfordern. Jetzt lösten sich die Angriffsspieler durch verstärkten läuferischen Einsatz, durch Direktspiel von ihren Gegnern, erspielten sie sich deutliche Feldvorteile. Und dennoch: Trotz der anhaltenden Überlegenheit schlugen Borovicka und Dvorak nur daraus Kapital, daß Körner ein unglückliches Selbsttor unterließ und der rumänische Unparteiische das Maß seiner „bewundernswerten“ Spielleitung „schließlich vollmachte, als er bei einem korrekten Einsatz Lindners auf Strafstoß erkannte. Lassen wir uns nicht täuschen: Die renommierte B-Auswahl der CSSR war uns in der Gesamtwirkung durch die noch immer größere Variationsfähigkeit ihres Spieles überlegen. Das fand im Resultat auch seinen gerechten Ausdruck.

Unserer Nationalmannschaft steht am 3. Mai eine schwierige und zugleich ehrenvolle Aufgabe bevor — das zweite offizielle Ländertreffen mit der UdSSR-Auswahl. Das ist nicht einfach ein Rückschlag schlechthin, nachdem unsere Auswahl 1960 in Leipzig ein achtbares 0:1 erreichte. Diesmal steht ihr nicht nur der Europameister und nicht nur der jüngste Bezwinger des Vizeweltmeisters gegenüber, unsere Jungen treten in wenigen Tagen im Moskauer Lenin-Stadion gleichzeitig in der Rolle des „Prüfungsabnehmers“ auf; Denn bis dahin wollen Cheftrainer Katschalin und sein Assistent Guljajew die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft in Chile zu großen Teilen abgeschlossen haben.

Man darf jetzt schon eine Zwischenbilanz ziehen: Trainer und Spieler leisteten eine ernsthafte, fruchtbringende Arbeit. Dafür spricht ihre ständige Steigerung nach dem Märztraining in Ungarn. Die erste Begegnung mit einer aus den stärksten Spielern der ungarischen 2. Klasse bestehenden Auswahl wurde im Népstadion leicht 5:0 gewonnen, desgleichen die zweite, wenn auch mit 3:1 relativ knapp, gegen Luxemburg, und schließlich die dritte Prüfung gegen Schweden verdient mit 2:0.

Das Schwedenspiel darf für unsere Auswahlfußballer als bester Gradmesser dienen. Man brachte der Begegnung mit der UdSSR in Stockholm weitaus mehr Interesse entgegen als kurz vorher gegen die CSSR, die 3:1 geschlagen werden konnte.

In der Presse erschienen mahnende Appelle, „keine Revanche zuzulassen“, denn Schweden hatte

1958 der UdSSR mit 2:0 das Nachsehen geben können. Mehr noch, um ganz sicher zu gehen, holte man den hervorragenden Rechtsaußen Hamrin von Fiorentina eigens zu diesem Spiel nach Stockholm — den gleichen Hamrin, der schon vor vier Jahren Jaschin bezwang und dessen beide Tore jüngst in Budapest beim Europacup der Pokalmeister Doza den K.o. versetzten. Diesmal vermochte Hamrin nichts auszurichten, Jaschin war unüberwindlich. Ja, er meisterte in der 54. Minute in unnachahmlicher Manier sogar einen Hamrin-Strafstoß!

Das Abwehrtrio Dubinski-Masljonkin-Tschocheli ist gegenwärtig das stärkste. Interessant, daß die Außenverteidiger gegen Luxemburg am 10. und 11. April beide Spiele bestritten, das erste in der B-Auswahl allerdings jeweils nur 45 Minuten. Dabei steuerte Dubinski immerhin einen der sieben Treffer zum 7:0 bei. Das Läuferpaar Woronin-Netto ist schon prächtig in Schuß, und wenn Manoschin für diesen oder jenen einspringen sollte, wäre dieser wichtige Mannschaftsteil nicht schwächer. Die stärkste Besetzung des Angriffsspieltetts lautet: Metrewell-Iwanow-Ponedjelnik - Mamjkin-Meschi.

In taktischer Hinsicht sind neue Varianten und Kombinationszüge nicht ausgeschlossen; denn man weiß, daß die ausländischen Trainer seit Ende 1961 die Geheimnisse der Strategie und Taktik emsig studieren. Man weiß ferner, daß die Südamerikaner keine Niederlage auf eigenem Platz „verzeihen“!

Das alles erhöht die Aufgabe, die unserer DDR-Vertretung zufällt. Heinz Machatschek

Spießfaden riß mit Ausscheiden von Lisiewicz endgültig

Sieg aus den Händen gleiten lassen

Horst Szulakowsky: So leichtfertig darf man Erfolg nicht verschenken

DDR-Nachwuchs—CSSR-Nachwuchs 2:2 (1:0)

DDR (weiß-blau): Weigang; Enold, Hausteil, Prautzsch; Schmidt, Giessner; Einsiedel, Lisiewicz (ab 69. Schuster), Walter, Backhaus, Geserich. **Trainerkollektiv:** Belger/Wolf.

CSSR (weiß-rot): Redina; Kotek, Knesl, Janoscin; Holecek, Janak (ab 46. Stlovkal); Bartalsky, Mraz, Gaborik, Farmacka, Vrana (ab 58. Lukai). **Trainer:** Musil.

Schiedsrichterkollektiv: Ban-siuck (Volkspolen), Dubsy, Zeschke; **Zuschauer:** 6000 im Dresdner Rudolf-Harbig-Stadion; **Torfolge:** 1:0 Walter (2.), 2:0 Schmidt (Strafstoß, 51.), 2:1 Mraz (64.), 2:2 Farmacka (84.).

Wenn wir jemals einem klaren Sieg zustrebten, dann in dieser Begegnung. Aber noch immer lassen wir die klaren Tormöglichkeiten ungenutzt vergehen, anstatt einen im Feldspiel beherrschten Gegner auch zahlenmäßig klar zu distanzieren. Was nützte alle Mittelfeldüberlegenheit, die uns der ausgezeichnete Schmidt und der nicht abgeschliffen wirkende, jedoch äußerst einsetzbar spielende Giessner sicherten? Was halfen alle eindrucksvollen Sturmläufe des Magdeburger Walter? Es blieb bis zur Halbzeit durch das Bilderbuch unserer Mittelstürmer beim 1:0. Die Vertretung der CSSR, genau wie unsere Mannschaft in dieser Besetzung erstmalig zusammen spielend, war in den ersten fünf und vierzig Minuten nicht nur kämpferisch, sondern auch spielerisch klar unterlegen, noch einmal davongekommen, obwohl sie nicht an die guten Vor-

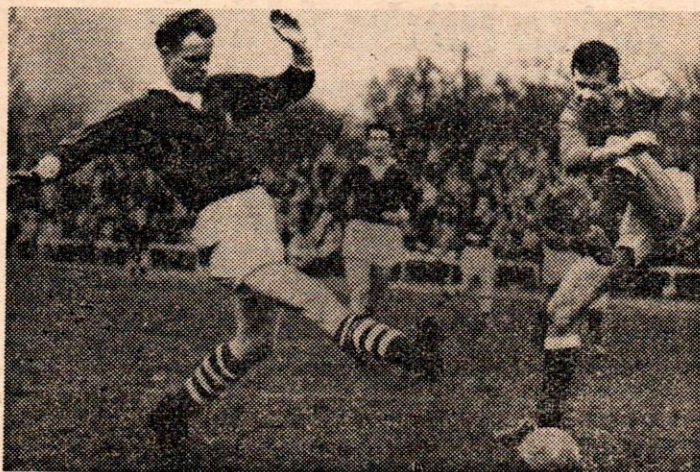
bilder klassereinen tschechischen Kurzpaßspiels anknüpfen konnte. Doch auch zu dieser Zeit gab es Schwächen in unserer Elf. Einsiedel fand keine Einstellung, weil seine Berufung nach zu kurzer Bewährung in der Club-Mannschaft zu früh kam. Backhaus, einen kapitalen Volleyschuß abfeuernd, bekam keine Bindung zu Geserich, der deshalb nicht geführt wurde

und viel auf eigene Faust unternahm, was dazu führte, daß er völlig außer Tritt geriet, was seine reihenweise hinter das Tor getretenen Ecken zeigten. Als dann, für mich völlig unverständlich, der sich in erster Linie um den Zusammenhang in der Fünferreihe bemühende Lisiewicz aus dem Spiel genommen wurde, war mit unseren Aktionen kein Staat

mehr zu machen. Dem Karl-Marx-Städter Schuster konnte man zu dieser Zeit keinen Dienst damit erweisen, daß man ihn ins Spiel nahm, denn Einsiedel und Schuster, das sagt ihre Veranlagung von vornherein, konnten kein spielerisch aufeinander abgestimmtes Tandem darstellen. Je mehr unsere Aktionen zerfielen, desto stärker setzte sich die rot-weiße Elf in Szene, zumal Walter, der sich restlos einsetzte, mit Steilpässen über Gebühr strapaziert worden war, so daß auch unser stärkster Stürmer langsam an Wirkung verlor.

Auf unsere Hintermannschaft kam es nun an. Die Enold, Hausteil und Prautzsch wirkten vor dem Wechsel überzeugend. Nicht nur im kompromißlosen Abwehrspiel, sondern auch in ihrem Bemühen, etwas zu wagen, wenn es galt, den eigenen Angriff zu unterstützen. So schaltete sich Enold einmal mit glanzvollem Dribbling ein, um selbst auf das gesgerische Tor zu feuern. Im Endeffekt mußten die jungen Burschen, obwohl sie Übersicht und Nerven nicht verloren, kapitulieren, weil sie auf sich allein gestellt waren, denn unsere Sturmaktionen wurden immer druck- und ideenloser, so daß von einer Entlastung der Abwehr nicht mehr gesprochen werden konnte. Bedauerlich, daß ein kapitaler Fehler von Weigang den Sieg kostete, wobei wieder einmal festzustellen war, leider, daß beim Erfurter Schlußmann Schwächen und Stärken dicht beieinander liegen.

Erwähnen wir noch, daß uns der kaum überzeugende Schiedsrichter die Anerkennung bei einem Lisiewicz-Treffer versagte, der — international gesehen — korrekt war und das 2:0 bedeutend hätte, während DFV-Verbandstrainer Sockoll am Beispiel des seine Ecken hinter das Tor tretenden Geserich die Wichtigkeit des individuellen Trainings unserer Spieler erhärtete.



Diesmal kommt Schmidt nicht mehr heran. Gaborik hat bereits abgeschossen. Foto: Berndt

Spielerische Linie erst spät

Ein wertvoller Schritt der Verständigung zwischen Sportlern beider deutscher Staaten

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Amateurauswahl Nordrhein-Westfalen 5:2 (2:2)

Die Amateure Nordrhein-Westfalens ließen sich vom Verbot der westdeutschen Sportführung, wonach westdeutschen Sportlern untersagt ist, in der DDR Freundschaftsvergleiche auszutragen, nicht zurückhalten, sondern folgten der Einladung der Sektion Fußball von Motor West Karl-Marx-Stadt. Damit leisteten die Fußballer aus Westdeutschland einen wertvollen Beitrag zur Verständigung zwischen den beiden deutschen Staaten. Recht deutlich kam auch die Kampfbereitschaft der westdeutschen Sportfreunde für eine gemeinsame Verständigung beim Zusammensein im Klubhaus des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ in Karl-Marx-Stadt in vielen Gesprächen zum Ausdruck.

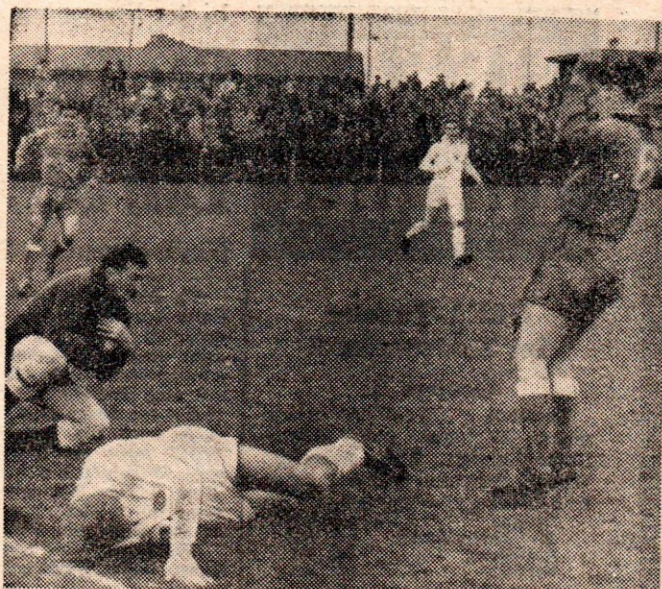
Der Tabellenzweite der II. DDR-Liga (Staffel 4) Motor West Karl-Marx-Stadt konnte im Freund-

schaftsspiel gegen die Amateurauswahl von Nordrhein-Westfalen Torwart Manfred Fuchs und Mittelverteidiger Rainer Pohlert (beide spielten zur gleichen Stunde in der Bezirksauswahl) und den verletzten Halbstürmer Walter Kleber nicht einsetzen. Aus diesem Grunde mußte Trainer Linke auf folgendes Mannschaftsaufgebot zurückgreifen:

Uhlmann; S. Weiß, Hirsch, Fischer; Freund, Franke; Kaczrowski, Hertwig, Speck, Bauer, Peter.

Die Gäste hatten einen überraschend guten Start und führten durch zwei Kopfballdreie innerhalb einer Viertelstunde mit 2:0. Motor West resignierte aber nicht. Mit zunehmender Spieldauer fand der Gastgeber seine spielerische Linie. Zwei Kopfballdreie des Halbrechten Hertwig ergaben noch vor der Pause den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel der Karl-Marx-Städter noch druckvoller. Schon sieben Minuten nach dem Wechsel ging Motor durch Bauer mit 3:2 in Führung. Weitere Treffer von Speck und Peter ergaben den 5:2-Endstand. Obwohl der Sieg für die Karl-Marx-Städter zahlenmäßig noch recht deutlich ausfiel, befriedigten die gebotenen Leistungen nicht in jedem Fall. Zu schleppend wurde das Mittelfeld überbrückt, und dadurch fand der Angriff nicht die nötige Harmonie. Viele Dribblings verzögerten gute Ansätze. Die Gäste aus dem Rheinland hinterließen spielerisch einen recht guten Eindruck. Ihre Devise lautete: schnell und genau abspielen und durch ständigen Positionswechsel die gegnerische Deckung überraschen.

Die freundschaftliche Atmosphäre, die das Spiel trug, beherrschte auch das anschließende Zusammensein. Mehrfach wurde von den westdeutschen Sportfreunden betont, daß sie vom Aufbau des Sozialismus in der DDR stark beeindruckt seien und sie jede Gelegenheit wahrnehmen werden, um das Band der Freundschaft mit unseren Sportlern noch fester zu knüpfen, und keine Hindernisse scheuen, um sich in verstärktem Umfang für den gemeinsamen Sportverkehr im noch immer zweigeteilten Deutschland einzusetzen. **HORST HIRSCH**



Eine bemerkenswerte Leistung vollbrachte Kochale (SC Potsdam) beim 3:1 über Chemie Wolfen, als er alle drei Treffer erzielte. Hier hat er sich in eine Flanke gehetzt, geköpft, doch Kotschote hält. Rechts hebt Nowack beschwörend die Hände. Foto: Dörfler

PREISAUSSCHREIBEN

Aus Anlaß der Jubiläums-Radfernfahrt für den Frieden „Berlin-Prag-Warschau“ veranstaltet der Polnische Rundfunk – ähnlich wie in den Vorjahren – wieder ein großes Preisausschreiben. Die Fahrt beginnt am 2. Mai in Berlin und endet am 17. Mai in Warschau. Es sind zwei Fragen zu beantworten:

1. Welche Mannschaft wird in der Mannschaftswertung siegen?
2. Welcher Nationalität wird der Einzelsieger angehören?

Zu gewinnen sind viele wertvolle Preise:

KOSTENLOSE ZEHNTÄGIGE AUFENTHALTE IN POLEN.
Mit kostenloser Hin- und Rückfahrt auf den Strecken der polnischen Luftlinien „LOT“ per Flugzeug. Fotoapparate, Rundfunkempfänger, attraktive Erzeugnisse der polnischen Volkskunst und so weiter.

Die Antworten sind auf Postkarten (Blockschrift erbeten) bis zum 7. Mai dieses Jahres einschließlich – maßgebend ist das Datum des Poststempels – an die Adresse: Polnischer Rundfunk, Warschau, Polen, einzusenden.

Polnischer Rundfunk

Energischer linker Flügel

Turbine vergab Torvorsprung bis zur Pause

Einheit Greifswald-Turbine

Neubrandenburg 2:0 (0:0)

Einheit (weiß-rot): Kopp; Dyck, Grapenthien, Schuldt; Hergesell, Habermann; Stein, Sass, Nitze, Rosenthal, Steinfurth. Trainer: Horst.

Turbine (blau-gelb): Bablich; Döggow, Bengelsdorf, Kustak; Nathow, Mehrwald; Karwat, Michailowitsch, Weiser, Uentz, Voigt. Trainer: Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Ribnitz), Strobel, Töllner; Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Hergesell (55.), 2:0 Steinfurth (60.).

Trotz des überaus sonnigen und freundlichen Osterwetters konnten die 1500 Zuschauer lange Zeit keinen Kontakt zu den Leistungen der Aktiven auf dem Rasen finden. Das Spiel der einheimischen Mannschaft verdiente in der ersten Halbzeit auch wirklich nicht das Prädikat „genügend“, denn man

sah einfach keine zwingenden, zusammenhängenden Aktionen. Die Abwehr war sehr unkonzentriert, nur Torwart Kopp war stets auf dem Posten. Ein Glück für die unkonzentrierten Platzbesitzer, daß die sonst für ihre Schußstärke bekannten Neubrandenburger, und hier vor allem die Stürmer Weiser und Uentz, so schlecht schossen. Ein Torvorsprung von ein bis zwei Treffern für Turbine wäre durchaus bis zur Halbzeit möglich gewesen.

Nach einigen passenden Bemerkungen von Trainer Horst in der Halbzeitpause lief dann das Spiel bei Einheit in den zweiten 45 Spielminuten wesentlich besser. Als der rechte Läufer Hergesell aus zwanzig Metern einen Freistoß mit unhaltbarem Schuß verwandelt hatte – der Ball schlug genau unter der Torlatte ein – und schon fünf Minuten später Linksaußen Steinfurth im Fallen das 2:0 für Greifswald markierte, war die Begegnung für die Einheimischen gelaufen. Jetzt endlich sah man einige gelungene Kombinationszüge, um die sich vor allem die linke Angriffsseite verdient machte. Rosenthal und Steinfurth verstanden es immer wieder, sich vorteilhaft in Szene zu setzen und für gefahrvolle Spielzüge zu sorgen. Mehrere Flankenbälle senkten sich in den Neubrandenburger Strafraum, doch Mittelstürmer Nitze hatte keinen guten Tag, um daraus Torkapital schlagen zu können. Nicht zuletzt klärte auch die Turbine-Abwehr mehrfach mit entschlossenem Einsatz, um weitere Treffer zu verhindern.

Ein gut aufeinander abgestimmtes Schiedsrichterkollektiv leitete das Spiel zur vollsten Zufriedenheit. **WALTER HOFMANN**

Einführung

neuer Beitragsmarken
Die in der Ausgabe Nr. 10/62 erfolgte Veröffentlichung ist dahingehend zu berichtigen, daß die Einführung der Beitragsmarken nicht erst mit Wirkung vom 1. November 1962 erfolgt, sondern bereits ab 1. Januar 1962 geschehen ist. Meyer, Schatzmeister

Am 6. Mai in Jena und am 13. Mai in Greiz finden die beiden Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft des Bezirkes Gera zwischen den beiden Ligastaffelmeistern Fortschritt Greiz und Motor Zeiss Jena statt.

Von Woche zu Woche

Der Monat Mai, der „Monat der Länderspiele“, steht vor unseren Nationalmannschaften. Es ist durchaus nicht vermerken festzustellen, daß wir uns anschicken, hervorragende europäische Fußballklassen in die Schranken zu fordern, daß uns der Sprung von der fußballerischen Mittelklasse bis zur renommiertesten Gegnerschaft als Länderspielpartner gelungen ist. Auf den Europa-Pokalsieger, die UdSSR, treffen wir bereits in wenigen Tagen, am 3. Mai, im Moskauer Leninstadion. Am 16. Mai ist in Belgrad der Zweite des Wettbewerbes der europäischen Nationalmannschaften, Jugoslawien, unser Kontrahent, und am 23. Mai absolvieren wir im Zentralstadion in Leipzig gegen Dänemark, den Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele in Rom, unser drittes Ländertreffen des Monats.

Zweifellos stellt diese kurze Aufeinanderfolge von Länderspielen hohe Anforderungen an unsere Auswahlkandidaten. Diese Härteproben werden nicht nur Zeugnis leisten von der in den Clubs, in den zentralen Trainingsstützpunkten und von unseren verantwortlichen Auswahltrainern Karoly Soos und Hans Studener geleisteten Vorbereitungsarbeit, sie werden zugleich auch für unsere augenblickliche Leistungsklassifizierung im europäischen Fußball von wesentlicher Bedeutung sein. Wer vor der Fußballwelt-

meisterschaft in Chile mit den dafür qualifizierten Nationalmannschaften der UdSSR und Jugoslawiens zu offiziellen Vergleichspunkt mit in seine Überlegungen einbeziehen, weil diese Begegnungen weit über den Rahmen normaler Länderspiele hinausgehen, nicht nur von statistischem Interesse sind.

Diesen Gedanken sollten sich auch unsere Auswahlspieler verpflichtet fühlen. Nichts wäre törichter, als sich im gegenwärtigen Zeitpunkt nur von Meisterschafts- oder Klassenerhaltungsinteressen leiten zu lassen. Das subjektive Interesse jedes unserer Aktiven tendiert zum Club, zu seiner Mannschaft – das ist richtig und verständlich. Der größeren, bedeutenderen Aufgabe jedoch alle seine Kräfte zu leihen, sich in der Nationalelf internationale Geltung zu verschaffen und der Auswahl zum Erfolg zu verhelfen, steht über allen anderen Interessen – darüber müssen wir ungeteilter Meinung sein.

In Usti ließen unsere Jungen im B-Auswahlspiel gegen eine

hervorragend besetzte CSSR-Mannschaft diesen Geist nicht vermissen. Wenn von Hambeck bis zu Wirth jeder sein Streben daransetzte, dem Gegner nicht nur mit allen spielerischen und körperlichen Mitteln Paroli zu bieten, sondern auch entschlossen war, für die Nationalmannschaft Berücksichtigung zu finden, sollten wir unserem Länderspielauftritt in Moskau vertrauensvoll entgegensehen. Urbanczyk, Körner, Klupel, Frenzel, Lindner und auch Wirth meldeten in der CSSR ihre Anwartschaft auf eine repräsentative Berufung nachdrücklich an; Spickenagel, Heine, Krampe, Kaiser, R. Ducke, Schröter und Eler sind dazu vom individuellen Leistungsvermögen prädestiniert, zunächst in der sowjetischen Metropole unserer Auswahl zu einem ehrenvollen Abschneiden zu verhelfen.

Es gilt energischer denn je, sich der Mittelmäßigkeit zu entledigen. Das sollte der psychologischen Einstellung unserer Nationalspieler vor allem förderlich sein.

GÜNTER SIMON

UEFA-Turnier

UEFA-Turnier im Zahlenspiegel

Gruppe A:

Freitag: Westdeutschland gegen Portugal 1:1, Rumänien—Belgien 2:2, **Sonntag:** Westdeutschland gegen Belgien 1:1, Portugal—Rumänien 0:0.
 Belgien 3:3 2:2
 Westdeutschland 2:2 2:2
 Rumänien 2:2 2:2
 Portugal 1:1 2:2

Gruppe B:

Freitag: Jugoslawien—England 5:0, Bulgarien—Holland 1:1. **Sonntag:** Bulgarien gegen Jugoslawien 0:0, Holland gegen England 3:0.

Jugoslawien 5:0 3:1
 Holland 4:1 3:1
 Bulgarien 1:1 2:2
 England 0:8 0:4

Gruppe C:

Freitag: Türkei—Ungarn 1:0, Frankreich—Spanien 1:1. **Sonntag:** Türkei—Frankreich 2:0, Ungarn—Spanien 0:0.
 Türkei 3:0 4:0
 Spanien 1:1 2:2
 Ungarn 0:1 1:3
 Frankreich 1:3 1:3

Gruppe D:

Freitag: Auswahl Brasov (außer Konkurrenz)—Österreich 3:1, Italien—Polen 3:0. **Sonntag:** Brasov—Italien 1:1, Polen—Österreich 2:1.
 Italien 3:0 2:0
 Polen 2:4 2:2
 Österreich 1:2 0:2

Gruppe E:

Freitag: DDR—Griechenland 3:2, CSSR—UdSSR 2:1. **Sonntag:** CSSR—DDR 3:1, UdSSR—Griechenland 3:1.
 CSSR 5:2 4:0
 UdSSR 4:3 2:2
 DDR 4:5 2:2
 Griechenland 3:6 0:4

Dieter Buchspieß berichtet vom UEFA-Turnier aus Rumänien:

Staffelsieg wurde nicht erreicht! Ein Sieg, eine Niederlage für DDR

Nach einem 3:2-Sieg über Griechenland folgte 1:3-Niederlage gegen CSSR

Als die Junioren-Auswahl unserer Republik am Ostersonntag zum zweiten Spiel ihrer Gruppe anzutreten hatte, da wünschten wir alle, sie möge dem starken Gegner alles abverlangen und sich wenigstens durch ein Unentschieden die Chance auf den Staffelsieg erhalten. Faktisch bestand die Hoffnung zwar auch nach diesem Vergleich noch, doch wird die Entscheidung inzwischen für die CSSR oder die sowjetische Mannschaft gefallen sein. Wollen wir dabei ehrlich eingestehen: Gerade diese beiden Vertretungen in unserer Staffel waren viel spielstärker als in den Kämpfen vorher, so daß ihre gute Platzierung zu Recht besteht.

Ziehen wir das erste Fazit, so kann leider kein guter Gesamteindruck entstehen, weil die Erwartungen in spielerischer Hinsicht nicht erfüllt wurden und unsere Auswahl bei aller anerkannter Einsatzfreude gegen die Griechen und besonders gegen die CSSR abfiel. Vielleicht eine Halbzeit lief es ausgesprochen schlecht, wurde weder klug kombiniert noch vollauf den taktischen Anforderungen entsprochen. Deshalb mußten die Aussichten auf den ersten Platz begraben werden. Es bleibt beim Schreiben dieser Zeilen also der Wunsch, unsere Auswahl möge den letzten Vergleich mit der UdSSR auch bestehen und nicht nur in einigen Phasen eindrucksvoll aufspielen, sondern über einen längeren Zeitraum hinweg ansprechenden Fußball spielen. In dieser Hinsicht bekamen wir bis jetzt recht wenig geboten!

Initiative zu spät ergriffen

Nach dem 0:1 ging die Linie verloren / Erst in der Schlußphase Können bewiesen

Deutsche Junioren-Auswahl gegen CSSR-Junioren 1:3 (0:2)

DDR: Bott; Uckrow, Schumm, Ohm; Naumann, John; Schröder, Queck, Rentzsch, Quedenfeld, Poljvka.

CSSR: Venci; Linhart, Plass, Rybar; Barsch, Dvorak; Caban, Richtmóc, Knebot, Fertek, Tabor-sky.

Schiedsrichter: Bentul (Rumänien). Zuschauer: 20 000. Torfolge: 0:1 Fertek (23), 0:2 Knebot (27., Foul-Strafstoß), 0:3 Richtmóc (50.), 1:3 John (64.)

Unsere geringen Hoffnungen auf einen Sieg in der Staffel V haben sich nicht erfüllt. Obgleich das Resultat des abschließenden Treffens mit der UdSSR noch nicht vorliegt, erlauben wir uns dieses Urteil. Zu sehr klingt dabei die unbefriedigende Partie gegen die CSSR noch nach. Das 1:3 ist, vom Ergebnis her betrachtet, absolut kein „Einbruch“, wissen wir doch seit Jahren um die Klasse unseres Gegners vom Sonntag. Es besteht aber genügend Veranlassung, darüber zu schreiben, wie es zustande kam. Und dabei wird offensichtlich, daß unsere Elf auch im zweiten Spiel nicht den Ansprüchen genügte, die bei

einem Staffelsieger vorausgesetzt werden müssen. Es gab leider Mängel in häufiger Zahl, so daß wir sie den positiven Momenten vorziehen müssen.

Das Aufbauspiel beschränkte sich zumeist auf weite und ungenaue Pässe: Es ist im Fußball unausdenkbar, ohne eine kluge Vorbereitung das Spiel zu gestalten und erfolgreich durchzuführen. Was wir jedoch über weite Strecken von unserer Elf in dieser Beziehung erlebten, entsprach keinesfalls diesem Grundsatz. Von den Läufern sahen wir aus dem Mittelfeld kaum einen brauchbaren Paßball in die Tiefe des Raumes. Zumeist beschränkte sich ihre Tätigkeit darauf, ihn auf kurzem Raum zu führen. Das war wirkungslos und führte keinesfalls zu einem gefährlichen Angriffsspiel. Wenn

ein Spieler hin und wieder einen weiten Paß schlug und versuchte, sich die Schnelligkeit der Flügelstürmer nutzbar zu machen, dann war es Mittelstürmer Rentzsch. Doch allein blieb ihm versagt, was nur mit Hilfe der Läufer und eines starken Halbstürmerpaares zu schaffen gewesen wäre. Aber auch hier enttäuschte mit Quedenfeld ein Spieler völlig, während Queck gerade im Schlußspurt abbaute, in dem sich das Spiel allmählich zu festigen begann. Unter diesen Umständen mußten die Aktionen mehr oder weniger dem Zufall überlassen bleiben. Fast eine Stunde lang war das so der Fall.

Die Klasse muß sich auch gegen widrige Umstände durchsetzen: Dieser Satz hat deshalb seine Berechtigung, weil sich unsere Mannschaft offenbar von

Noch nie diese Ante

Es ist mir ein echtes Bedürfnis, die Junioren-Spieler Europas hier in Rumänien zu begrüßen. Sie dürfen sicher sein, daß Sie in diesem Lande herzlich aufgenommen werden und mit glücklichen Eindrücken später wieder die Heimreise antreten können! Das waren die offiziellen Worte des Empfanges durch den FIFA-Präsidenten, Sir Stanley Rous. Inzwischen sind nun schon acht Tage ins Land gezogen, in denen es ausreichend Gelegenheit gab, vielerlei Eindrücke zu sammeln, und es besteht schon jetzt, vor Beendigung des Turnieres, kein Zweifel darüber, daß sich die Worte des englischen Experten erfüllen.

Diese Nachricht überraschte uns am Sonntagabend und gab zu verstehen, welche leidenschaftliche Anteilnahme Rumäniens Fußballanhänger diesem Treffpunkt der Junioren entgegenbringen: 70 000 Zuschauer weilten im Bukarester Stadion „23. August“. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß der Fernsehjunk das Treffen der rumänischen Elf mit Portugal original ins Haus lieferte. In dieser Beziehung werden hier tatsächlich alle Rekorde gebrochen, weil der Andrang in den anderen Orten ja nicht minder groß ist.

Und wenn sich der ausländische Besucher beispielsweise während des Spiels in Cluj wunderte, daß die Zuschauer plötzlich in Beifall ausbrachen, ohne daß sich auf dem Spielfeld irgend etwas ereignet hatte, da mußte er sich belehren lassen: Gleichzeitig wurde der Originalton vom Spiel „ihrer“ rumänischen Mannschaft ins Stadion getragen. Noch Stunden später hatten sich Anteilnahme und Erregung nicht gelegt. In den Straßen der Stadt beherrschte das Wort Fußball die Szenerie.

Nach beeindruckte uns die herrliche Leistung, die Bozisk Stunden vorher im Ländertreffen der ungarischen Auswahl gegen Uruguay vollbracht hatte, da nahmen uns bereits die Spiele in Cluj voll in Anspruch. Als die sowjetische Mannschaft nach ihrem ersten Vergleich gegen die CSSR den Rasen verließ, da hatten wir folgende interessante Feststellung treffen können: Es gibt in ihren Reihen mehrere Spieler, die in Anlage und besonderer Spielauffassung bestimmten Vorbildern nacheifern, ohne im Moment verständlicherweise schon über deren Leistungsvermögen zu verfügen. Bemerkenswert dabei jedoch ist, daß sie sich in ihrer Haltung daran an-



Wichtig hat hier Naumann, unser rechter Läufer gegen die CSSR, abgeschossen. Polens Abwehrspieler kommen zu spät. In Rumänien trumpften gerade unsere Läufer noch nicht so recht auf. Fotos: Kilian



Mittelverteidiger Schumm, in Rumänien bisher zu unseren besten Spielern zählend, stoppt hier Polens Linksaußen Kowalik. (Aus DDR-Polen 2:2)

folgendem beeindrucken ließ: Zunächst riß bei ihr nach dem vermeidbaren 0:1 (indirekter Freistoß nach Torwartfehler) der Faden. Dann merkte man ihr mehr als einmal an, daß die vielfach nicht einwandfreien Entscheidungen des Schiedsrichters ihre Spuren hinterließen und mancher dann aufsteckte, wenn größere Bereitschaft am Platze gewesen wäre. Wir verstehen durchaus, daß derartige Umstände negativ einwirken können, sie dürfen aber niemals ausschlaggebend sein. Unsere Elf ließ sich davon allerdings beeindrucken, und vor allem deshalb kamen Selbstbewußtsein und spielerische Linie so spät zum Durchbruch.

So stand die Begegnung zunächst eindeutig im Zeichen der CSSR-Elf, die mit beiden Halbstürmern zwei Klasseleute hatte, die uns fehlten. Und von dem erfolglosen Kurzpaß vergangener Jahre war kaum etwas zu spüren. Wie oft er-

folgte das steile Zuspiel in die Gasse. Ernsthaft geprüft wurde die Mannschaft erst zu einem Zeitpunkt, als sie sich des Sieges bereits sicher wähnte und sich nicht mehr veranlaßt sah, die letzten Kraftreserven in die Waagschale zu werfen. Nun wurde der DDR-Sturm lebendiger, kamen die Vorkämpfer schneller und genauer.

Nach dem 1:1 endlich selbstbewußt

Ausgleichstreffer vor der Pause hochwichtig / 20 Minuten gut aufgespielt und den Sieg gesichert / Rentsch ohne genügende Halbstürmerunterstützung

Deutsche Junioren-Auswahl gegen Griechische Junioren-Auswahl 3:2 (1:1)

DDR: Bott (Chemie Bitterfeld); Wruck (TSC Oberschöneweide); Schumm (SC Turbine Erfurt), Ohm (Lok Haldensleben); Naumann (SC Rotation Leipzig); John (Dynamo Dresden); Schröder (SC Turbine Erfurt); Polz (Dynamo Dresden); Rentsch (SC Motor Karl-Marx-Stadt); Queck (Motor Steinaach); Polyvka (Chemie Bitterfeld). Trainer: Pfeifer/Stricksner.

Griechenland: Dionysiadis; Kontopantelis, Milissis; Vertsonis, Barlapoulos, Barballas; Anastopoulos; Sinugtalus, Pataemanuel, Dedes, Pomonis. Trainer: Martini.

Schiedsrichter: Mihalescu (Rumänien). Zuschauer: 20 000 in Cluj. Torfolge: 0:1 Sinugtalus (34.), 1:1 Queck (40.), 2:1 Schröder (43.), 3:1 Rentsch (47.), 3:2 Sinugtalus.

Man warnte uns vor dem Vergleich mit Griechenlands Auswahl zu Recht: „Paßt auf, die ballgewandten und schnellen Spieler sind sehr schwer aufzuhalten!“ Wie nachhaltig sollte sich das noch bestätigen. Vielleicht deutet die 2:3-Niederlage nicht unbedingt darauf hin, doch wird nachstehender Vergleich Klarheit schaffen: Nicht die CSSR oder die sowjetische Elf imponierten im Rahmen dieser Doppelveranstaltung am meisten – vielmehr von Griechenlands Vertretung erhielten wir besten Anschauungsunterricht dargeboten! Gereicht es unserer Elf daher nicht zur Anerkennung, diesen spielfreudigen Gegner bezwungen zu haben? Wir möchten dieses Urteil aussprechen, ohne dabei zu übersehen, daß verschiedene Gründe diesen Erfolg lange Zeit in Frage stellten und ihn schließlich auch als etwas schmeichelhaft erscheinen lassen.

Es wäre der Sache wenig dienlich, nach jenem gewiß bemerkens-

DDR-Trainer Manfred Pfeifer kommentiert:

UdSSR-Auswahl mit den besten Voraussetzungen!

Wie beurteilen die Fachleute den bisherigen Ablauf der Turnierspiele in Cluj? Diese Frage richteten wir an den Trainer der deutschen Elf. Er sah alle Mannschaften zweimal und kann sich also ein gutes Urteil bilden.

Was ist Ihnen im einzelnen besonders aufgefallen?
UdSSR: Diese Mannschaft ist meines Erachtens am ausgeglichtesten und verfügt über die beste technische Grundausbildung. Wenn ihr trotzdem im ersten Treffen mit der CSSR ein Sieg versagt blieb, so führe ich das vor allem auf mangelnde Härte und unzureichende Erfahrung zurück. Ich möchte in diesem Zusammenhang auch auf das hervorragende Verhalten der Mannschaft im und außerhalb des Feldes hinweisen und dafür als Beweis anführen, daß sie im ersten Treffen ja schon nach 60 Sekunden durch einen Strafstoß mit 0:1 im Rückstand lag. Dennoch verlor sie nicht die Nerven und spielte jederzeit anständig und fair auf.

Griechenland: Neben der individuellen Technik verfügt jeder Spieler über sehr gute Möglichkeiten, ohne daß sie jedoch im Spiel ihren Ausschlag finden. Das kollektive mannschaftliche Handeln, das erst den Erfolg garantiert, ist nur unzureichend ausgeprägt. Deshalb wurden die beiden ersten Vergleiche auch verloren. Die unzureichende Körpergröße der meisten Spieler entschied gleichfalls zu ihren Ungunsten.

CSSR: Diese Mannschaft hat meiner Auffassung nach einen Wandel vollzogen, der ihr nicht zum Vorteil gereicht. Zu sehr werden jetzt die kämpferischen Momente betont und Pässe über größere Strecken geschlagen, ohne daß sie sinnvoll sind. Die Vertretungen der vergangenen Jahre schienen mir technisch besser durchgebildet. Lediglich die Halbstürmer und der starke Mittelverteidiger standen einwandfrei über dem Durchschnitt.

DDR: Von vornherein war der Wille vorhanden, achtbar zu bestehen. Infolge nervlicher Anfälligkeit erreichte die Mannschaft gegen Griechenland und der CSSR aber nicht ihr gewohntes Können. Außerdem mußten wir in beiden Kämpfen unnötige Treffer hinnehmen. Die athletische Verfassung ist sehr gut, wir stehen in dieser Beziehung der UdSSR und der CSSR erstmals nicht nach. Auf die technische Grundschulung in unseren Clubs, BSG und SG muß jedoch mehr Wert gelegt werden als bisher. Unsere Spieler benötigen allzuviel Kraft, um technische Unzulänglichkeiten wettzumachen. Das kann in einem so anstrengenden Turnier aber nicht gut gehen. Hinzufügen möchte ich noch, daß die Leistungen der Schiedsrichter in keiner Weise den Anforderungen entsprechen und allgemein einen Nachteil bedeuten.“

werten Sieg zu behaupten, alles sei zufriedenstellend verlaufen. War es wirklich so? Erinnern wir uns speziell der ersten Halbzeit; dann sind gewisse Einschränkungen unumgänglich. Mußten wir nicht gerade hier mehr als einmal resignierend feststellen, daß kaum erfolgversprechende Kombinationen über mehrere Stationen zu verzeichnen waren, daß sich die Ungenauigkeiten im Mittelfeld, bei der Kontrolle des Balles und seiner klugen Weiterleitung häuften? Und sahen wir uns nicht lange Zeit vor die Tatsache gestellt, daß uns der Gegner in der mannschaftlichen Wirkung ziemlich eindeutig übertraf und nur deshalb nicht klar in Führung zog, weil sich ihm neben der fraglos guten Partie der Abwehr die eigene Schwäche als Hemmschuh erwies, aus einem klaren Übergewicht keine Vorteile gezogen zu haben? Wir müssen darauf hinweisen, weil die erste Halbzeit allzu viele Schattenseiten aufzeigte und uns durchaus hoffnungslos hätte in Rückstand bringen können!

Wir erkennen die erhebliche Belastung an und kalkulieren ein, daß auch die Hitze mächtig auf die Spieler einwirkte; aber waren die Bedingungen für den Partner vorteilhafter? Keineswegs! Allein die Abwehr und der sich unermüdet einsetzende Mittelstürmer Rentsch erfüllten vorerst die Erwartungen – der talentierte Motor-Stürmer leider ohne ständige wirkungsvolle Ergänzung durch beide Läufer. Bei Schumm und Wruck spürte man in erster Linie das Bestreben, Linie ins Spiel zu tragen. Ihre Leistungen vor allem schufen dafür die Grundlage, daß Sekunden vor dem Pausenpfiff der wichtige Gleichstand erzwungen werden konnte. Mit ihm, so sollte es sich später bestätigen, vollzog

sich die Wendung im Spiel unserer Elf. Endlich operierte man nun gelöst.

Ohne Frage waren die folgenden 20 Minuten nach Halbzeit deshalb am eindrucksvollsten, weil nun endlich auch beide Außenstürmer Schröder und Polyvka Mut faß-



ten, weil sich jetzt die Läufer doch spürbar frei machten und auch Queck erheblich auftaute. Wie sehr wurde jetzt die Anfälligkeit der griechischen Abwehr offensichtlich, deren spielerische Klasse absolut nicht im richtigen Verhältnis zu der ihrer Vorderreihe stand. Und es sollte sich durch die schnelle Folge der Treffer auch beweisen, daß unsere Möglichkeiten nur im schnellen, raumgreifenden Spiel zu suchen waren. Schröder und später Rentsch mit herrlichem, entschlossenem Fernschuß erbrachten dafür den Beweis. Nun endlich hätte unsere Elf die Sicherheit gefunden. Ihrer bedurfte es auch, um im verzweifelten Ansturm des Gegners in der letzten Phase die zwei kostbaren Punkte zu retten.

Vorbildlicher Einsatz und taktische Disziplin garantierten den Erfolg schließlich, obgleich bis zur letzten Sekunde um ihn gebangt werden mußte.

Innahme

lehnen und jederzeit versuchen, sich ihre positiven Eigenschaften nutzbar zu machen. Das war ganz offensichtlich bei den Außenstürmern Melkurow und Abunairov, deren Spiel in vielerlei Hinsicht schon heute dem Metrewelis und Mes'chis ähnelt. Besonders augenfällig jedoch demonstrierte Torhüter Balaskow die Schule seines berühmten Dynamo-Club-Torhüters Jaschin, dem er schon heute viel abgesehen hat. Gewiß wird es der weiteren Schulung dieser Spieler dienlich sein, ihren bekannten Vorbildern nachzuziehen.

Härte und Verbissenheit im Kampf sind dort unausbleiblich, wo es eine gute Platzierung zu erreichen gilt. Das UEFA-Turnier macht dabei keine Ausnahme, doch wird nach den anstrengenden Spielen sofort wieder zu einträglicherem Handeln zurückgegriffen. Sicherlich waren die Griechen mächtig deprimiert, als sie gegen die UdSSR die zweite Niederlage hinnehmen mußten, doch ihre erste Reaktion galt nach Spielschluß dem Sieger, mit dem sie Arm in Arm das Feld verließen. Das vor allem ist es, was als ungeschriebenes Gesetz über dem Turnier steht und von allen Teilnehmern respektiert wird!

... Linhart, Plass, Rya...
... Dvorak; Caban...
... nebert, Fertek, Tabo...

... Bentul (Rumä...
... 20 000. Torfolge:
... 23), 0 : 2 Knebort (27...
... 3), 0 : 3 Richtmoe...
... n (64.)

... eringen Hoffnungen
... ieg in der Staffel V
... icht erfüllt. Obgleich
... des abschließenden
... t der UdSSR noch
... t, erlauben wir uns
... . Zu sehr klingt da-
... befriedigende Partie
... SSR noch nach. Das
... n Ergebnis her be-
... solut kein „Ein-
... n wir doch seit Jah-
... Klasse unseres Geg-
... nntag. Es besteht
... end Veranlassung,
... schreiben, wie es zu-
... . Und dabei wird
... , daß unsere Elf
... iten Spiel nicht den
... genügte, die bei



... gegen die CSSR, ab-
... In Rumänien trumpf-
... Fotos: Kilian

Das Aufbauspiel beschränkte sich zumeist auf weite und ungenaue Pässe: Es ist im Fußball unausdenkbar, ohne eine kluge Vorbereitung das Spiel zu gestalten und erfolgreich durchzuführen. Was wir jedoch über weite Strecken von unserer Elf in dieser Beziehung erlebten, entsprach keinesfalls diesem Grundsatz. Von den Läufern sahen wir aus dem Mittelfeld kaum einen brauchbaren Paßball in die Tiefe des Raumes. Zumeist beschränkte sich ihre Tätigkeit darauf, ihn auf kurzem Raum zu führen. Das war wirkungslos und führte keinesfalls zu einem gefährlichen Angriffsspiel. Wenn

... nur mit Hilfe der Läufer und eines starken Halbstürmerpaares zu schaffen gewesen wäre. Aber auch hier enttäuschte mit Quedenfeld ein Spieler völlig, während Quack gerade im Schlußspurt abbaute, in dem sich das Spiel allmählich zu festigen begann. Unter diesen Umständen mußten die Aktionen mehr oder weniger dem Zufall überlassen bleiben. Fast eine Stunde lang war das so der Fall.

Die Klasse muß sich auch gegen widrige Umstände durchsetzen: Dieser Satz hat deshalb seine Berechtigung, weil sich unsere Mannschaft offenbar vor

... gewesen wäre. Wir verstehen durchaus, daß derartige Umstände negativ einwirken können, sie dürfen aber niemals ausschlaggebend sein. Unsere Elf ließ sich davon allerdings beeindrucken, und vor allem deshalb kamen Selbstbewußtsein und spielerische Linie so spät zum Durchbruch.

So stand die Begegnung zunächst eindeutig im Zeichen der CSSR-Elf, die mit beiden Halbstürmern zwei Klasseleute hatte, die uns fehlten. Und von dem erfolglosen Kurzpaß vergangener Jahre war kaum etwas zu spüren. Wie oft er-

Noch nie diese Anteilnahme

Es ist mir ein echtes Bedürfnis, die Junioren-Spieler Europas hier in Rumänien zu begrüßen. Sie dürfen sicher sein, daß Sie in diesem Lande herzlich aufgenommen werden und mit glücklichen Eindrücken später wieder die Heimreise antreten können! Das waren die offiziellen Worte des Empfanges durch den FIFA-Präsidenten, Sir Stanley Rous. Inzwischen sind nun schon acht Tage ins Land gezogen, in denen es ausreichend Gelegenheit gab, vielerlei Eindrücke zu sammeln, und es besteht schon jetzt, vor Beendigung des Turnieres, kein Zweifel darüber, daß sich die Worte des englischen Experten erfüllen.

Diese Nachricht überraschte uns am Sonntagabend und gab zu verstehen, welche leidenschaftliche Anteilnahme Rumäniens Fußballanhänger diesem Treffpunkt der Junioren entgegenbringen: 70 000 Zuschauer weilten im Bukarester Stadion „23. August“. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß der Fernsehjunk das Treffen der rumänischen Elf mit Portugal original ins Haus tieferte. In dieser Beziehung werden hier tatsächlich alle Rekorde gebrochen, weil der Andrang in den anderen Orten ja nicht minder groß ist.

Und wenn sich der ausländische Besucher beispielsweise während des Spiels in Cluj wunderte, daß die Zuschauer plötzlich in Beifall ausbrachen, ohne daß sich auf dem Spielfeld irgend etwas ereignet hatte, da mußte er sich belehren lassen: Gleichzeitig wurde der Originalton vom Spiel „ihrer“ rumänischen Mannschaft ins Stadion getragen. Noch Stunden später hatten sich Anteilnahme und Erregung nicht gelegt. In den Straßen der Stadt beherrschte das Wort Fußball die Szenerie.

Nur eine beeindruckte uns die hervorragende Leistung, die Bozsik Stunden vorher im Ländertreffen der ungarischen Auswahl gegen Uruguay vollbracht hatte, da nahmen uns bereits die Spiele in Cluj voll in Anspruch. Als die sowjetische Mannschaft nach ihrem ersten Vergleich gegen die CSSR den Rasen verließ, da hatten wir folgende interessante Feststellung treffen können: Es gibt in ihren Reihen mehrere Spieler, die in Anlage und besonderer Spielauffassung bestimmten Vorbildern nachzueifern, ohne im Moment verständlicherweise schon über deren Leistungsvermögen zu verfügen. Bemerkenswert dabei jedoch ist, daß sie sich in ihrer Haltung daran an-

lehnen und jederzeit versuchen, sich ihre positiven Eigenschaften nutzbar zu machen. Das war ganz offensichtlich bei den Außenstürmern Melkurov und Abunairov, deren Spiel in vielerlei Hinsicht schon heute dem Metrewelits und Mes'chis ähnelt. Besonders augenfällig jedoch demonstrierte Torhüter Baliaskow die Schule seines berühmten Dynamo-Club-Torhüters Jaschin, dem er schon heute viel abgesehen hat. Gewiß wird es der weiteren Schulung dieser Spieler dienlich sein, ihren bekannten Vorbildern nachzueifern.

Härte und Verbissenheit im Kampf sind dort unausbleiblich, wo es eine gute Platzierung zu erreichen gilt. Das UEFA-Turnier macht dabei keine Ausnahme, doch wird nach den anstrengenden Spielen sofort wieder zu einträglicherem Handeln zurückgefunden. Sicherlich waren die Griechen mächtig deprimiert, als sie gegen die UdSSR die zweite Niederlage hinnehmen mußten, doch ihre erste Reaktion galt nach Spielschluß dem Sieger, mit dem sie Arm in Arm das Feld verließen. Das vor allem ist es, was als ungeschriebenes Gesetz über dem Turnier steht und von allen Teilnehmern respektiert wird!

Nach dem 1:1 endlich selbstbe-

Ausgleichstreffer vor der Pause hochwichtig / 20 Minuten gut aufgesiegt gesichert / Rentzsch ohne genügende Halbstürmerunter-

Deutsche Junioren-Auswahl gegen Griechische Junioren-Auswahl
3 : 2 (1 : 1)

DDR: Bott (Chemie Bitterfeld); Wruck (TSC Oberschneweide); Schumm (SC Turbine Erfurt), Ohm (Lok Haldensleben); Naumann (SC Rotation Leipzig); John (Dynamo Dresden); Schröder (SC Turbine Erfurt); Polz (Dynamo Dresden); Rentzsch (SC Motor Karl-Marx-Stadt); Queck (Motor Steinaach); Polyvka (Chemie Bitterfeld).
Trainer: Pfeifer/Stricksner.

Griechenland: Dionysiadis; Kontopantelis, Millisis; Vertsonis, Barlapoulos, Barbaliias; Anastopoulos, Singutalus, Patamanuel, Dedes, Pomonis. Trainer: Martini.

Schiedsrichter: Mihalescu (Rumänien). Zuschauer: 20 000 in Cluj. Torfolge: 0 : 1 Singutalus (34.), 1 : 1 Queck (40.), 2 : 1 Schröder (43.), 3 : 1 Rentzsch (47.), 3 : 2 Singutalus.

Man warnte uns vor dem Vergleich mit Griechenlands Auswahl zu Recht: „Paß auf, die ballgewandten und schnellen Spieler sind sehr schwer aufzuhalten!“ Wie nachhaltig sollte sich das noch bestätigen. Vielleicht deutet die 2 : 3-Niederlage nicht unbedingt darauf hin, doch wird nachstehender Vergleich Klarheit schaffen: Nicht die CSSR oder die sowjetische Elf imponierten im Rahmen dieser Doppelveranstaltung am meisten — vielmehr von Griechenlands Vertretung erhielten wir besten Anschauungsunterricht dargeboten! Gereicht es unserer Elf daher nicht zur Anerkennung, diesen spielffreudigen Gegner bezwungen zu haben? Wir möchten dieses Urteil aussprechen, ohne dabei zu übersehen, daß verschiedene Gründe diesen Erfolg lange Zeit in Frage stellten und ihn schließlich auch als etwas schmeichelhaft erscheinen lassen.

Es wäre der Sache wenig dienlich, nach jenem gewiß bemerkens-

werten Sieg zu behaupten, alles sei zufriedenstellend verlaufen. War es wirklich so? Erinnern wir uns speziell der ersten Halbzeit; dann sind gewisse Einschränkungen unumgänglich. Mußten wir nicht gerade hier mehr als einmal resignierend feststellen, daß kaum erfolgversprechende Kombinationen über mehrere Stationen zu verzeichnen waren, daß sich die Ungenauigkeiten im Mittelfeld, bei der Kontrolle des Balles und seiner klugen Weiterleitung häuften? Und sahen wir uns nicht lange Zeit vor die Tatsache gestellt, daß uns der Gegner in der mannschaftlichen Wirkung ziemlich eindeutig übertraf und nur deshalb nicht klar in Führung zog, weil sich ihm neben der fraglos guten Partie der Abwehr die eigene Schwäche als Hemmschuh erwies, aus einem klaren Übergewicht keine Vorteile gezogen zu haben? Wir müssen darauf hinweisen, weil die erste Halbzeit allzu viele Schattenseiten aufzeigte und uns durchaus hoffnungslos hätte in Rückstand bringen können!

Wir erkennen die erhebliche Belastung an und kalkulieren ein, daß auch die Hitze mächtig auf die Spieler einwirkte; aber waren die Bedingungen für den Partner vorteilhafter? Keineswegs! Allein die Abwehr und der sich unermüdlich einsetzende Mittelstürmer Rentzsch erfüllten vorerst die Erwartungen — der talentierte Motor-Stürmer leider ohne ständige wirkungsvolle Ergänzung durch beide Läufer. Bei Schumm und Wruck spürte man in erster Linie das Bestreben, Linie ins Spiel zu tragen. Ihre Leistungen vor allem schufen dafür die Grundlage, daß Sekunden vor dem Pausenpfeif der wichtige Gleichstand erzwungen werden konnte. Mit ihm, so sollte es sich später bestätigen, vollzog

sich die Wendung der Elf. Endlich o-

Ohne Frage 20 Minuten nach am eindrucksvollsten endlich auch Schröder und



ten, weil sich spürbar frei Quack erhebliche wurde jetzt o- griechischen A- deren spieleris- nicht im rich- der ihrer Vor- es sollte sich Folge der Tre- daß unsere M- schnellen, rau- suchen waren- ter Rentzsch i- geschlossen F- dafür den B- hatte unsere E- funden. ihrer- um im verzw- Gegners in de- zwei kostbare-

Vorbildlicher- tische Diszipl- Erfolg schließl- letzten Sekun- werden mußte

Freistochtor krönte Gruners Leistung

Cottbuser Angriffe anfangs verheißungsvoll, aber ohne Gefahr von Außenstürmern

ASK Vorwärts Cottbus gegen Motor Zwickau 0 : 2 (0 : 0)
ASK (gelb): Böhnki; Schmitt, M. Rößler, Geißler; Rademacher, Keller; Knott (ab 65. Kittel), P. Rößler, Ziedler, Piepenburg, Egeler (ab 56. Kreuzmann). **Trainer:** Weichelt.

Motor (rot): Franke; Schaub; Beier, Wilde (ab 46. Schneider); Gruner, Dimanski; Tauscher, E. Franz, Witzger, W. Baumann, R. Franz. **Trainer:** Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Witzmann, Schulz; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Witzger (54.), 0 : 2 Gruner (61.).

Eine Stadt wie Cottbus mit nahezu 70 000 Einwohnern mußte zu Ostern mit einem Fußballgeschenk als einziger sportlicher Abwechslung am Sonnabend auskommen. Das Spiel besaß östlicher farbigen Anstrich in den ersten 20 Minuten und dann vor allem nach Zwickaus Führungstor. P. Rößler hatte mit einem mächtigen Schuß in der dritten Minute den Auftakt für eine Reihe erfolgversprechender Vorstöße seiner Mannschaft gegeben. So schnell wie der Ball flog auch Franke, der später noch mehr zu tun bekam, mit seinen Fäusten in die kurze Ecke. Der Cottbuser Innensturm machte sich prächtig, voran P. Rößler, von

dem große Zielstrebigkeit ausging. Leider zogen die Außen nicht im gleichen Maße mit, soweit man bei Torwart Egeler überhaupt von einem Außenstürmer sprechen kann.

Diese Osterüberraschung wird sicher nur ein Freundschaftsspiel-experiment gewesen sein, die Wirkungslosigkeit der beiden Flügelleute wurde auch nach der Pause mit ihrer Auswechslung bestätigt. In der 13. Minute schienen die Gäste vorzeitig in Führung zu gehen, als Manfred Rößler auf Abseits spekulierte und dem sehr agilen Rainer Franz nicht nachsetzte. Der Zwickauer vermochte aber an dem geschickt den Winkel verkürzenden Böhnki vorbei das Leder nur gegen den Pfosten zu drehen. Solche klaren Chancen hatte Zwickau vor der Pause nicht mehr. Das Cottbuser Schlußdreieck Schmitt-M. Rößler-Geißler war ausgezeichnet auf seine Gegenspieler eingestellt und ließ Zwickaus Sturm sowenig wie möglich zum

Schuß kommen. Der einheimische Mittelverteidiger erhielt sogar Beifall auf offener Szene, wenn er den mehrmals auf die linke Seite ausbrechenden Witzger schneidig mit letztem Einsatz bremste. In der ersten Hälfte fanden die Zwickauer Stürmer das gegnerische Tor nicht, denn sehr ungenau waren ihre Schüsse angesetzt.

Dank einer gesteigerten Initiative von Gruner, der schon im ersten Abschnitt durch sein vorzügliches Stellungsspiel angenehm auffiel, kam die Motor-Elf mit reifen Kombinationen in Gang und zu zwei Toren. Witzgers Kopfbaligeschöß (54.) erfolgte im Anschluß an eine Flanke von Gruner, das 2 : 0 besorgte der Außenläufer mit einem 30-m-Freistoß selbst. Damit hatte der Zwickauer als bester Spieler auf dem Platz auch seiner guten Leistung zahlenmäßig Ausdruck verliehen. Wenig bewacht, konnte er immer wieder nach Wunsch die Bälle verteilen.

HANS-JOACHIM SCHULZE

Klare spielerische Vorteile

Fünf prachtvoll erzielte Tore

Motor Weimar-Fortschritt Weissenfels 5 : 0 (1 : 0)

Motor (weiß): Steidtmann; Wolf, Heuschkel, Eisenberg, Grenz, Thöne; Schünzel, Jacob, Wündsch, Kappes, Mühlwinkel. **Trainer:** Hafner.

Fortschritt (blau-gelb): Jacob; Christoph, Reinhardt, Frohl; Blatt, Otte; Voigt (ab 46. Baschleben), Ackermann, Prell (ab 70. Voigt), Meyer, Dietzel. **Trainer:** Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Dobinski (Zwochau) Schubert, Woitnik; **Zuschauer:** 1900; **Torfolge:** 1 : 0 Thöne (44.), 2 : 0 Kappes (52.), 3 : 0 Schünzel (68.), 4 : 0 Wündsch (86.), 5 : 0 Jacob (89.).

Nach den schwachen Sturmleistungen des Spitzenreiters der Staffel V der II. Liga (in den beiden letzten Punktspielen in Eisenach und bei Dynamo Erfurt wurde lediglich ein Treffer erzielt) gab es dieses Mal nicht nur eine schwungvolle Angriffspartie, sondern fünf fast durchweg prächtige Torerfolge. Der „Umschwung“ trat aber erst in der zweiten Halbzeit ein. Vor der Pause sah

es keineswegs nach einem hohen Sieg aus. Motor begann zwar zunächst offensiv, doch Mitte der ersten Halbzeit gab es wieder Leerlauf im Motorgetriebe. Die letzte Viertelstunde vor der Pause erschien Fortschritt mehrfach gefährlich vor dem Motor-Tor, aber Steidtmann zeigte erneut, daß er ein hervorragender Torsteher ist.

Die zweiten 45 Minuten gehörten — bis auf einige Entlastungsangriffe — meist der sich nunmehr steigenden Motor-Elf. Wir wollen diese starke Form und die hohe Torausbeute keineswegs überbewerten, zumal auch Fortschritt Weissenfels von seiner einstmaligen Oberliga-Erfahrung praktisch nichts zu bieten hatte. Es war aber schon sehenswert, was Thöne, Grenz und Kappes im besonderen an Ballarbeit, Kombinationspiel und auch Schußkraft demonstrierten. Dies vermißten wir auf der Gegenseite bei den Routiniers Meyer und Ackermann, die neben Reinhardt und Jacob zweifellos aber noch immer die Stützen der Fortschritt-Elf sind.

WILLI HENKEL

UEFA-Kongreß bestätigte ...

(Fortsetzung von Seite 3) glaube, daß dieser NATO-Beschluß auf die Dauer nicht zu halten ist. Nach meiner Auffassung sind schon Anzeichen zu erkennen, ihn bald wieder zu revidieren! Und der griechische Fußball-Präsident, Meringas, vor Jahren Gast in Leipzig zum III. Deutschen Turn- und Sportfest, meinte: „Ich habe mich in Leipzig wohl gefühlt. Mir hat es dort sehr gut gefallen. Leider konnte ich mich noch nicht revanchieren. Die Politik unserer Regierung ließ Vergleiche mit DDR-Mannschaften bisher nicht zu. Das ist bedauerlich, weil dies keine gute Politik ist. Mit Spartak Moskau weilte kürzlich erstmalig seit langem eine sowjetische Mannschaft bei uns. Ich hoffe, daß dieser Besuch dazu beiträgt, das Eis endlich schmelzen zu lassen!“

Noch Chancen ausgelassen

Fredy Reinhardt war nicht zu umgehen

Fortschritt Weissenfels-ASK Wünsdorf 3 : 0 (0 : 0)

Fortschritt (blau): Jacob; Herzog, Reinhardt, Frohl (ab 45. Christoph); Blatt, Otte; Kallenbach, Ackermann, Prell, Meyer, Dietzel. **Trainer:** Föhre. **ASK (weinrot):** Kusnezow; Parschunow, Oleschuk, Perelow; Kesaew, Lichosik; Bojapschenko, Antonow, Duda, Jefanow, Sikorski. **Trainerkollektiv:** Apeew/Kowersnew.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Drahot, Krüger; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1 : 0 Prell (47.), 2 : 0 Meyer (68.), 3 : 0 Prell (79.).

Die Weissenfeler wußten um die Stärke ihres Gegners. So war von vornherein größte Vorsicht geboten. Mittelstürmer Duda war von Anfang an regieführend bei der sowjetischen Elf. Geschickt setzte er — etwas hängend spielend — seine Nebenspieler ein. Doch Fredy Reinhardt hatte seine Deckung gut organisiert und ließ sich in keiner Weise überraschen. Wenn er auch ständig den überall auftauchenden Duda im Auge behalten mußte, so hatte er trotzdem genügend Zeit, das Spiel von hinten heraus aufzubauen. Hierbei fand er in Ackermann einen ständigen „Ball-abnehmer“, der nun seinerseits seine Sturmspitzen Meyer und Prell in Szene setzte. Doch war bei dem cleveren Stopper Oleschuk nicht durchzukommen, und wenn es einmal geschah, fanden die Weissenfeler in Kusnezow ihren Meister. So verpufften die beiderseitigen Angriffe meist schon in den starken Abwehrreihen.

Nach dem Wechsel aber konterte die Fortschritt-Elf. Prell war es, der in einen Schuß von Kallenbach hineinsprang und das Leder unahaltbar zum Führungstor einköpfen konnte. Nun aber wollten es die Gäste wissen. Mehrmals kreuzten sie gefährlich vor Jacobs Gehäuse auf, hatten aber — außer einem Lattenschuß — keinen Erfolg. Schließlich gelang Meyer noch der zweite Treffer, der praktisch die Entscheidung bedeutete. Von diesem Augenblick an resignierten die sowjetischen Armeesportler und wurden in der Folgezeit von einer sich selbst übertreffenden Fortschritt-Elf noch klar ausgespielt. Hier zeigte sich die fruchtbringende Aufbauarbeit von Blatt und Otte und die weiterhin kluge Regie von Ackermann. Der Halblinke Meyer hatte so noch mehrere Möglichkeiten, war jedoch nicht resolut genug, um dieselben zu nutzen.

Auch der sehr einsatzfreudige Dietzel ließ in der Hitze des Gefechts eine klare Chance aus. Die Weissenfeler unterstrichen mit diesem Spiel ihre ansteigende Form, denn die Armeesportler aus Wünsdorf waren eine auf allen Posten gut besetzte Mannschaft.

OTTO LANGE

Herrn Daumes Belehrung:

„Bitte Quartiere bestellen“

Herr Daume mußte zu Ostern eine weitere Belehrung hinnehmen: Auf die Dauer hat sein Verbot keinen Bestand. In Oberhof ist das bereits im Januar deutlich geworden. Zu Ostern wurde es noch mehr verdeutlicht. Rund 60 Begegnungen mit westdeutschen Sportlern fanden in der gesamten Republik statt, und diese hier in Leipzig ging sogar noch weiter. Nicht allein, daß die Sportler die Ostertage zum Meinungsaustausch nutzten, hier in Leipzig kam es zu einem Fußballspiel zwischen einer Mannschaft aus Nordrhein-Westfalen und Leipzig.

Wenn auch die Westfalen 1 : 9 verloren hatten, sie hadernten mit dem Ergebnis dieses Spieles nicht, weil sie aus der Sportstadt ein weitaus Wichtigeres mit auf die Rückreise nahmen, nämlich die moralische Unterstützung durch unsere Sportler, sie in ihrem Kampf gegen das Karlsruher Grundsatzurteil und das Daume-Verbot nicht allein zu lassen.

Es waren einfache Jungen in dieser Elf aus einer westfälischen Industriestadt, die sich anderntags mit Leipziger Sportlern darüber aussprachen, welche Wege gangbar wären, um verstärkt den gemeinsamen Sportverkehr aufzunehmen. Und die Leipziger Fußballer waren berufene Vertreter, den Westfalen über unsere bisherigen Turn- und Sportfeste Aufklärung zu geben. Am Schluß dieses Gespräches kam die einhellige Meinung dieser Westfalen-Elf zum Ausdruck: „Wir kämpfen mit Protesten gegen den Beschluß von Düsseldorf an und auch gegen das Grundsatzurteil, doch sollten beide bis zum nächsten Osterfest noch Gültigkeit besitzen, so kommen wir trotzdem wieder. Doch ihr vergeßt bitte auch nicht, die Quartiere für elf Mann und zwei Betreuer zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest zu bestellen.“

Das sind wenige Zeilen von einer Osterbegegnung, 59 andere aber fanden auch noch statt ...

H. M.

Ausfälle nicht zu ersetzen

Sowjetische Gäste wesentlich entschlossener

SC Motor Karl-Marx-Stadt-ASK Wünsdorf 2 : 5 (1 : 1)

SC Motor (blau-weiß): Löschner (ab 75. Schleusner); Nötzold, Holz-müller, Preißler (ab 60. Vogel); Feister, Schmidt II; Schuster, Steinmann, Freitag, Weigelt, Taubert. **Trainer:** Werner.

Sowjet. Armeesportklub (weiß): Kusnezow; Parschunow, Oleschuk, Perelow; Lichosik, Bojapschenko; Sikorski, Antonow, Duda, Jefanow, Kowersnew. **Trainerkollektiv:** Apeew/Kowersnew.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Pöckstyns, Engelhardt; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Duda (8.), 1 : 1 Schuster (29.), 1 : 2 Sikorski (52.), 1 : 3 Antonow (60.), 1 : 4 Lichosik (80.), 1 : 5 Jefanow (82.), 2 : 5 Vogel (89.).

Im Freundschaftsspiel gegen den sowjetischen Armeesportklub nahm Trainer Werner von SC Motor Karl-Marx-Stadt die Gelegenheit wahr, um einigen Reservespielern der I. Liga die Möglichkeit der Bewährung zu bieten. Die Gäste waren dabei der rechte Prüfstein, denn recht deutlich konnten wir erkennen, daß die im Mannschaftsgefüge entstandenen Lücken durch die fehlenden Stammspieler nicht ausreichend geschlossen werden konnten. Sowohl in der Abwehr als auch im Angriff offenbarten sich spielerische Mängel, und außerdem vermißte man das notwendige mannschaftliche Verständnis.

Bei der Gesamteinschätzung der Leistungen des Unterlegenen darf allerdings nicht unberücksichtigt bleiben, daß neben dem Fehlen einiger Stammspieler noch erwähnt werden muß, daß am Vortag Nötzold, Schuster und Steinmann im Pokalkampf der Bezirksauswahl A beim 3 : 1-Sieg gegen Halle, und Vogel und Feister in der Bezirksauswahl B beim 1 : 1 gegen Halle mitwirkten. Diese erhöhte Belastung konnte von den Vorerwähnten nicht restlos verkraftet werden. Besonders deutlich trat dies in der zweiten Halbzeit in Erscheinung, wo sich die Karl-Marx-Städter ständiger Angriffe der sowjetischen Armeesportler zu erwehren hatten.

Die Gäste aus Wünsdorf waren in Karl-Marx-Stadt keine Unbekannten. Wir konnten diesmal sogar noch eine wesentliche Verbesserung ihres spielerischen Könnens feststellen. Entscheidend für ihren verdienten Erfolg waren das schnelle, direkte Abspiel und das jederzeit entschlossene Handeln vor dem gegnerischen Tor. Die allgemeine gute körperliche Verfassung trug auch mit dazu bei, daß sich die Armeesportler im Verlauf des zweiten Spielabschnitts noch steigern konnten.

HORST HIRSCH

Erste Runde um den Bezirkswanderpokal des DFV mit nur zwei Siegern

Die Auswahlspiele der Bezirke um den Wanderpokal des Deutschen Fußballverbandes sind an diesen Osterfeiertagen aus der Taufe gehoben worden. Leider mußte die Hälfte der „Familie“ dieser Feier fernbleiben, so daß es nur zu vier Vergleichen kam. Und da zwei dieser Vergleiche trotz Verlängerung unentschieden endeten, nur zwei Sieger ermittelt werden konnten, die neben dem Bezirk Erfurt, der in der ersten Runde ein Freilos gezogen hatte, sich für das Viertelfinale qualifizierten, beginnt das Rennen praktisch von vorn. Ausgeschieden sind lediglich die Bezirke Halle, der sich von den sehr starken Karl-Marx-Städtern mit den Spielern des SC Wismut, SC Motor und Motor Zwickau schlagen lassen mußte, und der Bezirk Gera, der trotz der Kräfte vom SC Motor Jena und Wismut Gera gegen Suhl den kürzeren zog. Das ist zweifellos eine Überraschung wie auch das Unentschieden, das der Bezirk Schwerin gegen Magdeburg mit den Oberligaspielern des SC Aufbau und Lok Stendal erzwang. Diese Begegnung muß genauso wiederholt werden wie das Treffen Leipzig gegen Dresden, das ebenfalls keinen Sieger sah. Dazu kommen noch die Spiele Neubrandenburg-Berlin, Frankfurt gegen Cottbus und Potsdam gegen Rostock.

Mit Kampfgeist gekontert

Der 3 : 1-Vorsprung der Magdeburger reichte nicht aus

Schwerin-Magdeburg 3 : 3 (2 : 3) n. V.

Schwerin (gelb-blau): Pusch (CM Veritas); Witzki (Lok Wittenberge), Lindner I (CM Veritas), Lehmann; Kasten, Bochert; See, Nieß (alle SC Traktor), Lindner II (CM Veritas), Wietrychowski (Lok Wittenberge), Koch (SC Traktor). Trainer: Lieberwirth.

Magdeburg (grün-rot): Bergner; Prebusch (beide Lok Stendal), Busch, Röpkce (beide SC Aufbau); Küchler (Lok Stendal), Zenker (Turbine Magdeburg); Strohmeyer (Lok Stendal), Frontzek (Turbine Magdeburg), Weimann (SC Aufbau), Hartel, Güssau (beide Lok Stendal). Trainer: Ruddat, Weitkuhn.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Günther, Ziem. Zuschauer: 4000. Torfolge: 1 : 0 Nieß (5.), 1 : 1 Hartel (18.), 1 : 2 Strohmeyer (21.), 1 : 3 Strohmeyer (36.), 2 : 3 Nieß (41.), 3 : 3 See (84.).

Als in der 36. Minute der drangvolle Strohmeyer sein zweites Tor erzielte und damit Magdeburg mit 3 : 1 in Front brachte, glaubte wohl keiner der 4000 noch an eine

Dresden-Leipzig 1 : 1 (1 : 1) n. V.

Dresden (weiß-grün): Großstück (SC Einheit Dresden); Wühn (Dynamo Dresden), Pfeifer (SC Einheit), Prautzsch (Dynamo); Oeser, Hofmann (beide Dynamo); Fischer, Pahlitzsch, Legler (alle Dynamo), Walter (SC Einheit), Fröhlich (Dynamo). Trainer: Seifert.

Leipzig (blau-gelb): Sommer (SC Lok Leipzig); Wehrmann (Vorwärts Leipzig), Walter (SC Lok), Pfeifer (SC Rotation Leipzig); Gießner (SC Lok), Geisler (SC Rotation); Gase, Fischer, Frenzel (alle SC Lok), Tröltzsch, Engelhardt (beide SC Rotation). Trainer: Veit.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Tronicke, Spahrmann; Zuschauer: 8500; Torfolge: 0 : 1 Frenzel (10.), 1 : 1 Legler (18.).

Anfang und Ende ist zweierlei — an dieses Sprichwort wurde man unwillkürlich angesichts des Mammutkampfes bei 25 Grad im Schatten erinnert. Wie verheißungsvoll begann das Spiel, das beide Vertretungen nicht nur mit ihrer derzeit stärksten Mannschaft, sondern gewiß auch mit dem besten Vorsatz bestritten. Und wie bald flaute die Begegnung derart ab, daß sowohl Zuschauer als auch Spieler den Schlußpfiff förmlich herbeisehnten. Beifall zur Halbzeitpause, ein qualvolles Aufstöhnen nach 90 Minuten und das erlöste „Endlich!“ nach 120 Spielminuten.

Leipzig war sofort im Bilde und schuf sich dank eines gut harmonisierenden Vierecks (Gießner ganz vorzüglich) im Mittelfeld stets ein leichtes Übergewicht. Dresden kam aus der Tiefe und blieb die Antwort nie schuldig. So gab es turbulente Torszenen wie am Fließband. Beide Torhüter konnten sich wiederholt auszeichnen. Fischers großartige Vorarbeit gab schon nach zehn Minuten Frenzel Gelegenheit zu einem schönen Kopf-

Wende des Spiels. Auch dann noch nicht, als Nieß durch einen herrlichen 20-m-Flachschuß noch vor der Pause den Anschlußtreffer erzielte. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Gäste mehr vom Spiel, und ein viertes Tor lag in der Luft. Doch dann kam der Kontor, der ein verändertes Bild schuf und nunmehr Schwerin in der Offensive sah. Belohnt wurden die Bemühungen jedoch erst sechs Minuten vor Schluß, als Dieter See mit letztem Einsatz das vielumjubelte 3 : 3 erzielte.

Die verantwortlichen Trainer von Magdeburg, Ruddat und Weitkuhn, anerkannten die unerwartet starke Leistung der Schweriner neidlos. Wohl zeigte die Auswahl Magdeburgs die technisch reifere Spielweise, doch wurde dieses Plus mit einem nie erlahmenden Kampfgeist der Schweriner ausgeglichen. Wider Erwarten hatten diese in konditioneller Hinsicht die größeren Kraftreserven, und sie erzwangen auch die weitaus klareren Torchancen.

Schwerin B—Magdeburg B 2 : 1
KARL-HEINZ TÖDT

balltor, das Spezialist Legler aber schon acht Minuten später mit einem wie ein Strich neben den Pfosten zischenden Freistoß (18 m) egalisierte. Pfeifer mußte dann für Großstück mit Kopf klären, wenig später pfliff ein Eckball Walters auf Umwegen an den Leipziger Pfosten — so etwa ging es 45 Minuten lang zu.

Allzusehnlich sank das Niveau nach der Pause. Eine Aktie daran hatte auch das Schiedsrichterkollektiv, das bei Absentscheidungen nicht mitdachte und vor allem keinen Vorteil gelten ließ. Dadurch wurden auf beiden Seiten viele gute Szenen im Keime erstickt. In der 70. Minute mußte Frenzel mit

einer Knöchelverletzung ausscheiden, aber auch mit zehn Mann hatten nun die Gäste gegen die immer mehr nachlassenden Dresdner klare Vorteile. Das währte aber nur bis zur 90. Minute. Von da an taten sich beide Mannschaften kaum noch etwas. Zwar häuften sich nun die Eckbälle für Dresden, aber Sommer war auf dem Posten. Genauso, wie Großstück sich von den wenigen, aber nicht ungefährlichen Konterschlägen der Gäste (Engelhardt, Tröltzsch) nicht mehr überraschen ließ.

Dresden B—Leipzig B 0 : 0.
ROLF DIETZ

Spielstärkeres Viereck

Gastgeber teilweise feldüberlegen

Halle-Karl-Marx-Stadt 1 : 3 (0 : 1)

Halle (gelb-rot): Wilk; Okupniak (beide SC Chemie), Gelhaar (Mot. Aschersleben), Heyer (SC Chemie); Schmidt (Dyn. Eisleben), Ehler (Chemie Zeitz); Meißner (SC Chemie), Pacholski (Chemie Zeitz), Schübe (Dyn. Eisleben), Pinske (Chemie Bitterfeld), Busch (SC Chemie). Trainer: Worbs/Blanke.

Karl-Marx-Stadt: (grün-weiß): Fuchs (Mot. W. K.-M.-Stadt); Nötzold (SC Motor), Müller, Gerber (beide SC Wismut); Gruner (Motor Zwickau), Kaiser (SC Wismut); Schuster (SC Motor), Eriker (SC Wismut), Steinmann (SC Motor), Jura (Mot. Zwickau), Zink (SC Wismut). Trainer: Weigand/Backhaus.

Schiedsrichterkollektiv: Planer (Jena), Paul, Körting; Zuschauer: 3500; Torfolge: 0 : 1 Steinmann (15.), 0 : 2 Zink (54.), 1 : 2 Schübe (60.), 1 : 3 Jura (63.).

Die schon auf dem Papier weit aus stärkere Gastmannschaft war es auch auf dem Spielfeld — keineswegs in der Spielverteilung, denn Halle hielt immer voll mit und spielte teilweise sogar feldüberlegen, aber die Vorteile sauber geschliffener Technik und beträchtlicher Oberligaroutine waren bei Karl-Marx-Stadt. Besonders augenfällig wurde das in den letzten 20 Minuten. Und wieder einmal entschied das „magische Quadrat“! Man stelle sich vor: Gruner—Kaiser—Eriker—Jura, davon der Zweite und Vierte mit vielem tempobeschleunigendem Direktspiel. Bei allem Einsatz konnten Schmidt—Ehler—Pacholski und Pinske, ein Quadrat aus der I. Liga, hier nicht Schritt halten,

obwohl der Bitterfelder Pinske eine in Technik, Kondition und Spielübersicht feine Partie lieferte. Gleichermaßen entscheidend war, daß dort der starke Stopper Bringfried Müller hinter dem Quadrat stand, hier Gelhaar, vor allem in der zweiten Halbzeit, nicht mehr allen Aufgaben gewachsen war. So spazierte beim zweiten Tor der schnelle Zink von rechts her durch die gesamte Abwehr und konnte sich Jura eine Rechtsflanke fast bedächtig zum sicheren Schuß zu-rechtlegen.

Linns

führte geschickt Regie

Suhl-Gera 2 : 1 (0 : 1)

Suhl: Hess (Lok. Meiningen); Lischke (Mot. Suhl), Henkel (Lok. Meiningen), Grainer - Mauschel (Chemie Lauscha); Scheilhammer (Chemie Lauscha), Kühn (Mot. Steinach); Müller (Mot. Suhl), Fölsche (Chemie Lauscha), Linns (Mot. Steinach), Bäß (Mot. Steinach), Brill (Aktivist Tiefenort). Trainer: Tzschach.

Gera: Hahn (Chemie Schwarz); Kraus (Wismut Gera), Schimmel (Wismut Gera), Wolitz (SC Mot. Jena); Marx (SC Mot. Jena), Röhrer (SC Mot. Jena); Schmidt (Chemie Schwarz), Nitzsche (Chemie Schwarz), Rock (SC Mot. Jena), Schattauer (Wismut Gera), Schymik (SC Mot. Jena). Trainer: Ernst.

Schiedsrichter: Warz (Erfurt); Zuschauer: 3500 in Bad Salzungen; Torfolge: 0 : 1 Schmidt (17.), 1 : 1 Bäß (73.), 2 : 1 Fölsche (75.).

Sehr enttäuscht waren die Zuschauer, daß in der Bezirksauswahl von Gera nur fünf Spieler vom Sportclub Motor Jena eingesetzt, obwohl acht angekündigt waren. So blieb dann auch die Überraschung nicht aus, und der Bezirk Gera wurde aus dem weiteren Rennen um den Wanderpokal des Deutschen Fußballverbandes geworfen.

Dies soll jedoch keinesfalls die Leistung der Suhler Mannschaft schmälern, die gut vorbereitet ins Spiel ging. Entscheidend für den Sieg war die größere Kondition in der zweiten Spielhälfte, denn in der ersten Halbzeit spielte die Suhler Auswahl zerfahren und verab einige Torchancen, wogegen Gera gut zusammenspielte und die 1 : 0-Halbzeitführung dem Spielverlauf nach in Ordnung ging.

Die letzten 30 Spielminuten waren dann für den Sieg ausschlaggebend, in denen die Außenstürmer verstärkt eingesetzt wurden und dadurch gefährliche Situationen vor dem Geraer Tor entstanden. Hier war es besonders Linns, der als Mittelstürmer geschickt Regie führte. In der Suhler Mannschaft lieferten weiterhin Kühn, Henkel und Hess eine gute Partie.

WERNER VOYGT

SC Motor Jena Turniersieger

Ein gut besetztes Junioren-Fußballturnier wurde auch in diesem Jahre zu Ostern in der Harzstadt Iisenburg von der dortigen BSG Stahl veranstaltet. Das Endspiel erreichten der SC Motor Jena und der SC Chemie Halle. Bei Spielende dieser interessanten Auseinandersetzung hieß es 0 : 0, und auch in der Verlängerung von zweimal zehn Minuten änderte sich nichts am Spielstand. Das bessere Torverhältnis in den Vorrundenspielen gab Ausschlag für den Turniersieg der Junioren des SC Motor Jena. Im Kampf um den dritten Platz besiegte der Hallenser Bezirksmeister, Chemie Zeitz, die BSG Rotation Babelsberg überraschend sicher 4 : 2.

Weitere Ergebnisse: SC Motor Jena—ASK Vorwärts Leipzig 2 : 0, Stahl Iisenburg—Chemie Zeitz 0 : 3, ASK Vorwärts Leipzig—Rotation Babelsberg 0 : 4, Rotation Babelsberg—SC Motor Jena 0 : 3, SC Chemie Halle—Chemie Zeitz 2 : 1, SC Chemie Halle—Stahl Iisenburg 3 : 2.

BADER

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- Spiel 1: Wiener Sportclub—Austria Wien
- Spiel 2: Wiener AC—Admira Wien
- Spiel 3: ASK Vorwärts Cottbus—Dynamo Dresden
- Spiel 4: Dynamo Eisleben—Motor Dessau
- Spiel 5: Vorwärts Neubrandenburg—Fortschritt Weißenfels
- Spiel 6: Chemie Zeitz—Chemie Wolfen
- Spiel 7: Wismut Plauen—Empor Wurzen
- Spiel 8: Chemie Lauscha—Motor Eisenach
- Spiel 9: Lok Halberstadt—Stahl Thale
- Spiel 10: Motor Werdau—Aktivist Karl Marx-Zwickau
- Spiel 11: Motor Bautzen—Aktivist Böhlen
- Spiel 12: Fortschritt Meerane—Chemie Glauchau

- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2

Hier die Bezirke

Erfurt

Staffel I: Einh. Kölleda-Lok Erfurt 1:3, Post Erfurt-Motor Stadtilm 2:3, Turbine Erfurt-Einh. Arnstadt 0:1, Empor Erfurt gegen Trakt. Straußfurt 2:2, Mot. Rudisleben 94:26 53:15, Mot. Gispersleb. 84:43 49:17, Mot. Weimar II 55:44 44:24, Empor Erfurt 67:52 43:23, Mot. Sömmerda 69:44 39:27, Einh. Arnstadt 55:45 38:30, Lok Erfurt 52:36 35:31, Trakt. Straußf. 71:66 33:31, Einh. Kölleda 54:82 27:39, Mot. Stadtilm 45:68 26:42, Mot. Opt. Erfurt 56:81 25:41, Mot. W. Erfurt 44:58 24:44, BSG Turb. Erf. 38:68 19:49, Post Erfurt 44:115 13:55

Staffel II: Motor Mühlhausen-Motor Tambach-Dietharz 3:1, Glückauf Sondershausen-Motor Ruhla 6:1, Akt. Sollstedt 86:43 45:17, Rot. Heiligenst. 69:38 43:19, Motor Gotha 72:42 40:22, Aufb. Heringen 58:61 34:28, M. Nordh. W. II 53:51 34:28, Mot. Mühlhaus. 53:51 33:29, Glückauf Sdhs. 63:50 33:31, Mot. Waltersch. 43:41 33:31, Post Mühlhaus. 53:53 30:32, Chem. Waltersch. 50:63 27:35, Motor Ruhla 41:67 21:43, Emp. Treffurt 55:78 19:43, Mot. Tamb.-D. 34:92 12:48

Neubrandbg.

Staffel I Vorw. Löcknitz 115:35 53:11, Lok Prenzlau 83:51 43:23, Lok Pasewalk 76:52 43:23, Stahl Torgelow 62:40 38:28, Einh. Templin 66:60 38:28, Einh. Uckerm. 44:43 37:27, Lok Anklam 58:46 35:31, Trakt. Jarmen 61:51 34:34, Vorw. Karpin 61:50 30:30, Emp. Friedland 64:77 26:40, Dyn. Pasewalk 41:70 23:43, Aufb. Anklam 29:73 19:47, Vorw. Spechtb. 25:137 5:59
Staffel II Vorw. Nbg. II 99:27 54:14, Empor Neustr. 78:43 43:23, Demminer VB 74:58 40:26, Lok Malchin 86:72 38:30, Dyn. Röbel 74:75 36:30, Fort. Malchow 65:74 33:33, Turb. Nbg. II 62:60 31:33, Trakt. Noss Hll. 80:87 30:34, Emp. Altentrep. 66:71 30:36, Traktor Mirow 51:66 29:37, Einh. Teterow 79:79 28:38, Lok Waren II 45:75 22:42, Trakt. Bg. Star. 37:109 14:52

Halle

Teuchern-Bernburg 1:0, Turbine Halle-Geiseltal Mitte 2:1, Motor Köthen 71:22 50:20, Lok Halle 60:40 44:24, Chemie Leuna 42:28 42:28, Trakt. Teuchern 65:52 40:30, C. B./Schkopau 62:45 39:31, A. Geiseltal M. 53:52 37:33, Stahl Helbra 52:49 34:36, Turbine Halle 38:48 32:36, Chemie Greppin 50:54 32:38, Chem. Bernburg 38:42 31:37, Ch. Piesteritz 49:71 30:40, St. Sangerhaus. 42:54 29:39, A. Nachterstedt 39:53 25:43, Mot. Ost Halle 24:75 19:49
--

Magdeburg

Staffel I Akt. Hötensleben-Motor Wernigerode 4:2, Ch. Schönebeck 82:30 43:15, M. Mitte Magd. 70:40 38:20, Akt. Hötensleb. 71:46 36:22, Lok Güsten 52:31 36:22
--

ASG Oschersleb. 68:45 35:23, St. Blankenburg 62:45 35:23, Akt. Staßfurt 60:44 31:27, Akt. Zerbst 66:59 31:27, M. Wernigerode 53:64 25:33, Akt. Gommern 33:66 14:44, Trakt. Atzendorf 31:87 13:45, T. Kl.-Wanzleb. 30:121 11:47
--

Staffel II ASG Vorw. Salzwedel gegen Traktor Irxleben 2:6, Lok Haldensleben-Einheit Burg 1:4, Einheit Burg 87:33 38:20, Einh. Osterburg 69:35 38:20, Traktor Klütze 55:32 36:22, Lok Stendal II 57:41 35:23, Einh. Salzwedel 50:43 33:25, A. Börde Magd. 52:51 30:28, E. Wolmirstedt 59:68 27:31, Lok Haldensleb. 67:67 26:32, Trakt. Irxleben 58:69 25:33, St. Tangerhütte 51:73 24:34, T. Haldensleben 40:66 21:37, ASG V. Salzwed. 38:105 15:43

K.-M.-Stadt

E. Reichenbach 70:39 49:21, Mot. Zschopau 79:31 48:22, Wiss. Freiberg 69:47 45:25, M. Oberfrohna 56:38 43:27, Wissm. Stollberg 53:48 37:33, M. Germ. KMS 55:64 37:33, A. Aue-Bernsb. 52:53 33:35, Fort. Limbach 48:48 33:37, Einh. Mittweida 39:43 33:37, Lok KMS 33:53 28:40, W. Schneeberg 50:70 27:43, TSG Rodewisch 40:65 27:43, M. Reichenbach 38:53 24:46, Stahl Olbernhau 38:68 24:46
--

Berlin

TSC Oberschöneweide II gegen SG Adlershof 2:0, GSG Köpenick-Einheit Treptow 1:0, Motor Pankow-Berliner VB 3:1, Lok Schöneweide-Einheit Weißensee 0:1, Fortuna Biesdorf-Turbine Bewag 0:0, Motor Weißensee-Rotation Berlin 1:0, SG Adlershof 59:28 41:17, Rotation Berlin 40:30 34:26, Mot. Weißensee 30:33 34:26, Fort. Biesdorf 43:42 32:26, TSC Obersch. II 45:32 32:28, Einh. Weißensee 35:37 29:29, Berliner VB 33:32 28:32, Turb. Bewag 33:32 27:33, Einh. Treptow 49:55 27:33, GSG Köpenick 40:63 27:33, Lok Schönew. 35:40 23:37, Motor Pankow 44:62 22:36

Suhl

Staffel I Traktor Steinheid gegen Chemie Fehrenbach 2:3, Motor Oberlind-Motor Steinach II verlegt, Traktor Gräfinau-Fortschritt Schalkau 1:3, Fortsch. Geschwenda-Aufbau Themar 3:0, Chemie Lauscha II-Traktor Gräfenenthal 1:1, Chemie Unterpörlitz gegen Lok Ilmenau 0:0, Chemie Fehrenbach gegen Lok Ilmenau Punkte f. Fehrenbach, da Ilmenau nicht angetreten, Traktor Gräfinau-Traktor Gräfenenthal 8:0, Empor Ilmenau gegen Motor Steinach II 3:0, Traktor Steinheid gegen Chemie Lauscha II 3:1, Empor Ilmenau 94:39 47:19, Mot. Veilsdorf 99:46 47:19, Mot. Oberlind 83:39 44:22, Tr. Gräfinau 87:54 41:27, Tr. Steinheid 107:71 39:27, Chem. Fehrenb. 83:68 38:28, Mot. Steinach II 89:70 38:30, Fortsch. Schalk. 62:75 34:36, Fort. Geschw. 73:80 33:37, Ch. Lauscha II 54:76 26:40, Tr. Gräfenau 50:87 26:42, Aufbau Themar 56:82 25:41, Ch. Unterpörl. 44:81 25:45, Lok Ilmenau 39:152 9:59
--

Staffel II Motor Zella Ost-Motor Zella West 2:1, Akt. Kieselbach-Motor Oberschönau Punkte f. Kieselbach, da Oberschönau nicht angetreten, Motor Benshausen gegen Motor Liebenstein 4:1, Motor Breittingen gegen Lok Vacha 11:0, Motor Oberschönau-Traktor Obermaßfeld 2:2, Mot. Breittingen 95:38 48:20, St. Salungen 68:47 45:25, A. Unterbreizb. 65:43 43:27, M. Benshausen 68:49 42:26, M. Schmalkalden 55:43 37:29, Mot. Barchfeld 62:47 37:33, M. Oberschönau 67:59 35:27, Tr. Walldorf 61:74 32:38, Tr. Obermaßfeld 47:66 32:38, Akt. Kieselbach 70:68 31:37, M. Liebenstein 64:70 31:39, M. Zella West 54:62 28:38, Lok Vacha 51:102 22:46, M. Zella Ost 39:98 15:55
--

Cottbus

Staffel West Chem. S'heide 102:33 48:16, A. Kb. L'hammer 87:49 43:23, Akt. Brieske-O. 68:43 42:24, Akt. Schipkau 77:55 41:23

Potsdam

Staffel Nord St. Hennigsdorf 60:25 44:14, Aufb. Zehdenick 72:46 35:23, Chem. Premnitz 60:55 33:25, Emp. Neuruppin 77:56 31:25, Einh. Oranienbg. 75:58 31:27, Einheit Kyritz 60:63 30:28, Mot. H'dorf II 60:46 29:29, Ch. Brieselang 63:68 26:32, Traktor Friesack 42:61 26:32, Einheit Nauen 55:81 25:33, Mot. Mögeln 51:73 22:36, SG Sachsenh. 38:81 16:44
--

Rostock

Staffel West ASG V. Rost. II 56:29 34:14, E. Grevesmühl. 38:29 32:16, TSG Wismar II 44:39 25:23, T. Ravensberg 46:45 25:23

Juniorenturniere an den Osterfeiertagen

SC Lok gewann Internationales

Durch einen 2:0-(2:0)-Endspielerfolg über den Pokalverteidiger SC Rotation Leipzig sicherte sich der Gastgeber SC Lok Leipzig am Ostersonntag den Gesamtsieg in einem internationalen Juniorenturnier. Die Eisenbahner blieben während des gesamten Turniers ungeschlagen und brauchten bei neun geschossenen Treffern nicht ein Gegentor einzustechen. Die entscheiden-

den Tore erzielten Mittelstürmer Schindler (8.) und der Halblinke Dobermann (25.). Von den beiden teilnehmenden polnischen Mannschaften war Lech Poznan die beste. Die Polen belegten den sechsten Rang, nachdem sie in der entscheidenden Begegnung um den 5. Platz Lok Halle durch einen Strafstoß mit 0:1 unterlagen. Für seine guten Leistungen wurde

Torwart Novicki als bester Schlußmann des Turniers mit einem Ehrenpokal ausgezeichnet. Crakovia Krakow kam über den letzten Platz nicht hinaus. Die weiteren Endspielergebnisse: Um den 3. und 4. Platz: Chemie Bitterfeld gegen SC Frankfurt 1:1 (Sieger durch Losentscheid Bitterfeld); um den 7. und 8. Platz: Lok Engelsdorf gegen Crakovia Krakow 1:0.

TSG Wismut entführte den Stendaler Roland

Wenn auch ein Blitzschlag die Strom- und Wasserzufuhr zur Wilhelm-Helfers-Kampfbahn in Stendal außer Betrieb gesetzt hatte, so lief dennoch das gut vorbereitete Oster-Junioren-Fußball-Turnier recht erfolgreich ab. Für die unabhkömmlichen Junioren des TSC Oberschöneweide war dankenswerterweise der SC Aufbau Magdeburg eingesprungen, zu dem sich die Juniorenmannschaften von TSG Wismar, Motor Rostock, Motor Zwickau und Lok Stendal gesellten. Gerade die überbezirklichen Begegnungen sind bei den Junioren von besonderem Reiz und gaben auch in Stendal wertvollen Aufschluß über die Nachwuchsarbeit und die Spielstärke in den verschiedenen Bezirken. Im Stendaler Turnier dominierten zunächst die Zwickauer, die eine gesunde Kampfstarke mit ansprechendem Direktspiel paarten und ohne Zweifel auch die ausgeglichene Leistung aller Mannschaf-

ten zeigten. Als jedoch im letzten Spiel etwas unglücklich beide Punkte an die sich auffällig von Spiel zu Spiel steigende Elf aus Wismar verlorengingen, blieb nur der dritte Platz, da die Magdeburger durch einen knappen 1:0-Erfolg



über Motor Rostock schließlich noch einen Pluspunkt mehr aufzuweisen hatten. Motor Rostock, durch schnelles und sauberes Spiel alle Sympathien genießend, kam über den

letzten Platz nicht hinaus. Zu viel Chancen wurden vergeben, nicht ein einziges Tor konnte erzielt werden. An vorletzter Stelle verblieb die Gastgebermannschaft, die diesmal keine Bäume ausriß und vor allen Dingen im Sturm unkonzentriert und drucklos operierte. Punkt- und torgleich stellten sich schließlich TSG Wismar und SC Aufbau Magdeburg zu einem Entscheidungsspiel, ohne beiderseits das Nachlassen der Kräfte vermeiden und am 0:0-Endstand etwas ändern zu können. Erst beim notwendigen Strafstoß-Schießen behielten die Ostsee-Städter die stärkeren Nerven und entführten nicht ganz erwartet, aber vollkommen verdient den Sieger-Pokal in Form eines silbernen Stendaler Roland nach ihrer Heimatstadt Wismar.

Die genaue Platzierung: 1. TSG Wismar, 2. SC Aufbau Magdeburg, 3. Motor Zwickau, 4. Lok Stendal, 5. Motor Rostock. HERRMANN SCHWIBGER

Teilnehmer an der Endrunde der WM vorgestellt

Bobby Smith soll zu Hause bleiben

Das 0 : 2 von Glasgow ernüchterte die Fans / Winterbottom hat sein Chile-Team nominiert / Generalprobe gegen die Schweiz

Als Englands Nationalmannschaft im vergangenen Jahr mit einigen sensationellen Siegen aufwartete, im ersten Länderspiel dieses Jahres das neue „Wunderteam“ der Österreicher an den Rand einer eklatanten Niederlage brachte, obwohl die Spieler von Tottenham Hotspurs fehlten, da schien sich das „Mutterland“ des Fußballsports zu einem ernsthaften Favoriten für Chile aufzuschwingen. Doch postwendend folgte die Ernüchterung. Trotz bester Besetzung des Angriffs, der sich bereits die Bezeichnung „Glückliche Reihe“ verdient hatte, schlug Schottland, das 25 Jahre gegen Old Albion sieglos blieb, in Glasgow die Engländer mit 2 : 0 Toren, ohne in einer Situation in Gefahr zu geraten. Damit sinkt natürlich der Wert der Mannschaft für die Endrunde der Weltmeisterschaft, wenn man auch diesen Spielen, die mehr oder weniger der Vorbereitung dienen, nicht allzugroße Bedeutung beimessen soll.

England möchte endlich einmal bei einer Weltmeisterschaft eine ihm angemessene Rolle spielen. Das ist weder in Brasilien, in der Schweiz noch in Schweden gelungen. Vor 1950 waren die englischen Boys nie dabei, denn der Verband hielt es bis dahin unter seiner traditionsstolzen Würde, Mitglied der FIFA zu werden. Das Festhalten am Althergebrachten war auch der Grund, weshalb England in der Leistung stagnierte. Man verschloß sich den neuen Erkenntnissen, die das Weltmeisterniveau bestimmten und blieb zurück. Doch fanden sich einsichtige Leute, die den alten Zopf bekämpften. An ihrer Spitze steht der heutige Chefmanager Walter Winterbottom, dessen fortschrittliche Anschauungen sich nach und nach durchsetzten.

Bereits vor der letzten Weltmeisterschaft schien Winterbottom eine erfolgversprechende Mannschaft beisammen zu haben. Doch das tragische Flugzeugunglück von München zer-

schlug mit dem Tod der großartigen Spieler Byrne, Edwards und Taylor von Manchester United alle Hoffnungen. Ungebrochen ging Winterbottom weiter an die Arbeit. Trotz der Ernüchterung von Glasgow scheinen sich jetzt die Früchte einzustellen. Der Chefmanager löste sich vom starren WM, führte Brasiliens erfolgreiches 4-2-4 ein, scheute sich nicht, auf Spieler der unteren Divisionen zurückzugreifen und vor allem die Spieler zu holen, die sich im Ausland ihr Geld verdienen, wie den Mittelstürmer Gerry Hitchens von Internationale Mailand.

Winterbottom weilte bereits an Ort und Stelle der Weltmeisterschaft. Er machte in Rancagua Quartier, wo in den Gruppenspielen gegen Argentinien, Ungarn und Bulgarien angetreten werden muß. Er sah sich in den Hauptstädten der südamerikanischen Fußballländer Spiele an, um sich mit allem, was notwendig ist, vertraut zu machen.

Nach dem Spiel gegen Schottland hat der Fußballverband 22 Spieler nominiert, von denen 20 die Reise über den Atlantischen Ozean antreten werden. Als einzige Überraschung ist die Nichtaufstellung von Tottenhams Center Bobby Smith zu werten, der sich seine Chance in Glasgow verspielte.

Torhüter: Ron Springett (Sheffield Wednesday), Alan Hodgkinson (Sheffield United); Verteidiger: Jimmy Armfield (Blackpool), Ray Wilson (Huddersfield Town), Don Howe (West Bromwich);

Läufer: Stan Anderson (Sunderland), Ron Flowers (Wolverhampton), Maurice Norman (Tottenham), Bobby Robson (West Bromwich), Peter Swan (Sheffield Wednesday), Jammy Adamson (Burnley);

Stürmer: Bobby Charlton (Manchester United), John Connelly (Burnley), Brian Douglas (Blackburn), George Eastham (Arsenal), Jimmy Greaves (Tottenham), Johnny Haynes (Fulham), Gerry Hitchens (Internationale Mailand), Roger Hunt (Liverpool), Alan Peacock (Middlesbrough).

RALPH GARRETT

Auf diese drei Spieler will sich England in Chile stützen. Von links nach rechts: Mittelstürmer Peacock, Haynes, Charlton. Besonders der linke Flügel scheint sich in ausgezeichneter Form zu befinden. Er fiel auch gegen Schottland nicht ab.

Foto: ZB



Zum rechten Zeitpunkt gefestigt

Westdeutschland: Gegen Uruguay bewährte sich die Neuformation des Siegers

Mit der Empfehlung eines klaren 3 : 0-Erfolges über den zweifachen Weltmeister Uruguay wird sich das westdeutsche Aufgebot Mitte Mai nach Chile begeben, wo zunächst in der Hauptstadt Santiago verblieben und dort gegen Italien, die Schweiz sowie die Vertretung des Gastgebers gespielt werden muß. Nach dem Hamburger Sieg wird in der Fußball-Fachwelt verschiedentlich die Auffassung vertreten, die westdeutsche Elf könne in dieser Form bei den Endrundenspielen bestehen, zumal ihre Steigerung in derart kräftezehrenden Spielen innerhalb kurzer Zeit ja besonders 1954 in der Schweiz als auch vier Jahre später in Schweden offensichtlich wurde. Sind die Voraussetzungen gegeben, um dem zu entsprechen?

Trainer Herbergers Vorteil liegt darin, sich auf einen Stamm bewährter Spieler stützen zu können, der ihm seit Jahren beim Aufbau der Auswahl dienlich gewesen ist. Das betrifft mit Haller, Uwe Seeler und Brülls das komplette Innenrio sowie mit Szymaniak, Erhardt und Schnellinger international erprobte Leute in Läuferreihe und Abwehr. Im Treffen gegen Uruguay fand nun das Bemühen, zu ihnen die richtige Ergänzung durch weniger erfahrene Spieler zu schaffen, zufriedenstellenden Ausdruck. Sowohl Rechtsaußen Koslowski, dessen Berufung sich seit langem schon förmlich aufdrängte, als auch Verteidiger Kurbjuhn, Mittelläufer Wenauer und im besonderen Torhüter Fahrian sorgten für eine durchaus hoffnungsfrohe Abstimmung. Hinzu kam Schäfers Berufung, dessen Erfahrungswerte zweier Weltturniere von großem Vorteil sein werden.

Mit diesem gegen Uruguay erprobten Aufgebot wird Trainer Herberger sicherlich auch das Turnier in Chile bestreiten, von unbedeutenden Änderungen (Nowak-Kurbjuhn, Tilkowski-Fahrian) vielleicht abgesehen. Mit dieser

kampffreudigen Formation ist ein achtbares Bestehen durchaus möglich, zumal ja mit Haller, Seeler, den in Italien weiter gereiften Szymaniak und Außenverteidiger Schnellinger Spieler zur Verfügung stehen, die hohen Anforderungen entsprechen. Und wenn vorhin von Schäfer die Rede war, so wird gerade der Kölner eine wichtige Funktion in der Verbinderrolle zu übernehmen haben. Löst er sie so ordentlich wie gegen Uruguay, dessen Abwehr allerdings wenig Sorgsamkeit walten ließ, dann können seine klugen Paßbälle vor allem für Koslowski, den torgefährlichen Seeler und den kraftvollen Brülls von entscheidendem Vorteil sein.

So gelang im letzten offiziellen Vergleich von Chile noch die rechtzeitige Stabilisierung der Mannschaft, nachdem es in Übungsspielen in den Wochen vorher oftmals unbefriedigende Resultate gegeben hatte. Sicher mag dabei der Fakt ausschlaggebend gewesen sein, daß nur gegen Clubmannschaften des eigenen Landes angetreten wurde, die im Bestreben des unbedingten Siegenwolens weniger der taktischen Anfor-

derung des Gegners entsprachen, sondern in erster Linie den Nachweis erbringen wollten, gleichwertig zu sein. Das war vor allem beim 3 : 4 gegen den Hamburger SV offensichtlich und wurde auch untermauert durch die gleichfalls sehr lokalpatriotisch eingestellten Zuschauer. Verletzungen blieben dabei aus, doch kann mit einigen in den nächsten Wochen gerechnet werden, in denen sich zahlreiche Endrundenkandidaten mit ihren Clubs in der westdeutschen Endrunde befinden. Bis zum 7. Mai ziehen sich diese Spiele hin – eine Maßnahme, die der abschließenden Vorbereitung kaum von Vorteil sein kann.

Mit folgendem Aufgebot ist zu rechnen: Fahrian (Ulm), Tilkowski (Westfalia Herne), Sawitzki (VfB Stuttgart) als Torhüter. Nowak (Schalke 04), Schnellinger (I. FC Köln), Kurbjuhn (Hamburger SV), Erhardt (SpVgg Fürth) als Verteidiger, Schulz (Schalke 04), Wenauer (I. FC Nürnberg), Wilden (I. FC Köln), Szymaniak (Catania), Giesemann (Bayern München) als Läufer sowie den Stürmern Uwe Seeler, Dörfel (beide Hamburger SV), Schäfer (I. FC Köln), Brülls (Borussia Mönchen-Gladbach), Herrmann (Karlsruher SC), Haller (Schwaben Augsburg), Koslowski (Schalke 04), Strehl (I. FC Nürnberg) und ev. Geiger (VfB Stuttgart). Wobei die Art und Weise, wie der im vergangenen Jahr so eindrucksvoll aufspielende Rechtsaußen Krefß „ausgeschaltet“ wurde, zu Recht nicht überall Verständnis gefunden hat...



Wird der Uwe Seeler das Erbe Rahns antreten und bei den Endrundenkämpfen in Chile die ausschlaggebenden Tore schießen? Der Hamburger hat schon oft bewiesen, daß er dazu in der Lage ist. Doch zur Zeit scheint er noch nicht in der richtigen Verfassung zu sein. Im Spiel gegen Uruguay ließ er viel von seiner sonstigen Spritzigkeit vermissen.

Ankündigungen der IDW

Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen
Sonnabend, den 28. April 1962 —
17 Uhr (Res. 15.15)
Oberliga

- Spiel 232 **ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Jena**
 Schr.: Bergmann (Hildburghausen)
 LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Kurtz (Lauchhammer)
- Spiel 233 **SC Aufbau Magdeburg—SC Akt. Brieske Senftenberg**
 Schr.: Meißner (Dommitzsch)
 LR.: Warz (Erfurt), Töllner (Rostock)
- Spiel 234 **SC Chemie Halle—SC Lok Leipzig**
 Schr.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
 LR.: Vetter (Schönebeck), Dubsky (Dresden)
- Spiel 235 **SC Rot. Leipzig—SC Empor Rostock**
 Schr.: Neumann (Forst)
 LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Drösemeyer (Halberstadt)
- Spiel 236 **Lok Stendal—Motor Zwickau**
 Schr.: Riedel (Falkensee)
 LR.: Müller (Kriebitzsch), Planer (Jena)
- Spiel 237 **SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Turbine Erfurt**
 Schr.: Köhler (Leipzig)
 LR.: Glöckner (Leipzig), Duda (Delitzsch)
- Spiel 238 **SC Einheit Dresden—SC Dynamo Berlin**
 Schr.: Köpcke (Wusterhausen)
 LR.: Männig (Böhlen), Zimmermann (Groß-Pankow)

Sonntag, den 29. April 1962 — 16 Uhr
I. DDR-Liga

- Spiel 232 **ASG Vorwärts Neubrandenburg gegen Fortschritt Weißenfels**
 Schr.: Weber (Limbach)
 LR.: Trezinka (Rostock), Radloff (Angermünde)
- Spiel 233 **SC Potsdam—Einheit Greifswald**
 (bereits Sonnabend, den 28. April 1962 — 17.30 Uhr)
 Schr.: Wiesner (Magdeburg)
 LR.: Ney (Genthin), Ziemer (Wittenberge)
- Spiel 234 **Stahl Eisenhüttenstadt—SC Motor Karl-Marx-Stadt**

(bereits Sonnabend, den 28. April 1962 — 17 Uhr)

- Schr.: Schilde (Bautzen)
 LR.: Heinrich (Cottbus), Reinke (Babelsberg)
- Spiel 235 **Wismut Gera—Dynamo Hohenschönhausen**
 Schr.: Trautvetter (Immelborn)
 LR.: Groß (Gotha), Bader (Bremen)
- Spiel 236 **ASG Vorwärts Cottbus—Dynamo Dresden**
 Schr.: Zülow (Rostock)
 LR.: Uhlig (Neukieritzsch), Hübner (Babelsberg)
- Spiel 237 **Chemie Zeitz—Chemie Wolfen**
 Schr.: Busch (Mügeln)
 LR.: Di-Carlo (Burgstädt), Bachmann (Hohenleuben)
- Spiel 238 **Dynamo Eisleben—Motor Dessau**
 Schr.: Zeschke (Freital)
 LR.: Drechsel (Gornsdorf), Beitz (Haldensleben)

II. DDR-Liga

Linienrichter werden von der jeweiligen Bez.-Schr.-Komm. eingesetzt

Staffel 1

- Spiel 197 **Mot. Köpenick—ASG Vorwärts Rostock**
 Schr.: Klimm (Sandkrug)

Staffel 2

- Spiel 232 **Rotation Babelsberg—Aktivist Laubusch**
 Schr.: Sydow (Eberswalde)
- Spiel 233 **Aufbau Großräschen—TSG Velten**
 Schr.: Schulz (Görlitz)
- Spiel 234 **Motor Hennigsdorf—Lok Kirchmöser**
 Schr.: Hellmich (Neustadt)
- Spiel 235 **Lichtenberg 47—Chemie Grünau-Schm.**
 Schr.: Wesp (Berlin)
- Spiel 236 **Tiefbau Berlin—Deutsche Lufthansa**
 Schr.: Wicher (Berlin)
- Spiel 237 **Motor Rathenow—Dynamo Frankfurt**
 Schr.: Fechner I. (Boizenburg)
- Spiel 238 **Motor Süd Brandenburg—Turbine Magdeburg**
 Schr.: Haidug (Wolgast)

Staffel 3

- Spiel 225 **Lok Halberstadt—Stahl Thale**
 Schr.: Terkowski (Gr. Brütz)
- Spiel 226 **Motor Aschersleben—Motor Schönebeck**
 Schr.: Heise (Görzke)
- Spiel 227 **Motor Schkeuditz—Chemie Bitterfeld**
 Schr.: Vodel (Löbnitz)

- Spiel 228 **Motor Ammendorf—Stahl Eisleben**
 Schr.: Koch (Iberstedt)
- Spiel 229 **Vorwärts Leipzig—Wissenschaft Halle**
 Schr.: Donner (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 230 **Aktivist Geiseital—Motor Gohlis Nord**
 Schr.: Kasch (Gotha)
- Spiel 231 **Glückauf Bleicherode—Motor Nordhausen West**
 Schr.: Füchsel (Ilmenau)
 LR.: Jentsch (Halle), Paulus (Ammendorf)

Staffel 4

- Spiel 225 **Wismut Plauen—Empor Wurzen**
 Schr.: Carl (Köppelsdorf)
- Spiel 226 **Motor Görlitz—Motor Brand-Langenau**
 Schr.: Henschke (Forst)
- Spiel 227 **Motor Bautzen—Aktivist Böhlen**
 Schr.: Anton (Forst)
- Spiel 228 **Motor Werdau—Aktivist Zwickau**
 Schr.: Linn (Halle)
- Spiel 229 **Stahl Riesa—TSG Gröditz**
 (bereits Sonnabend, den 28. April 1962 — 18 Uhr)
 Schr.: Neumann (Herzberg)
- Spiel 230 **Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Riesa**
 Schr.: Pregel (Gotha)
- Spiel 231 **Fortschritt Meerane—Chemie Glauchau**
 Schr.: Krumpe (Frankenberg)

Staffel 5

- Spiel 190 **Motor Weimar—Motor Nord Erfurt**
 Schr.: Kunzelmann (Greppin)
- Spiel 194 **Stahl Silbitz—Chemie Schwarz**
 Schr.: Günther (Großkayna)
- Spiel 213 **Motor Mitte Suhli—Motor Steinach**
 Schr.: Pröhl (Leipzig)
- Spiel 214 **Chemie Lauscha—Motor Eisenach**
 Schr.: Munzert (Schleiz)
- Spiel 215 **Lok Meiningen—Aktivist Tiefenort**
 Schr.: Zeising (Wimmelburg)

Junge-Welt-Pokal der Junioren

- 1. Mai 1962, Beginn 14 Uhr**
- Spiel 9 **SC Turbine Erfurt—Motor Steinach**
 Schr.: Sprötke (Eisleben)
 - Spiel 10 **SC Motor Jena—SC Aufbau Magdeburg**
 Schr.: Dobinski (Zwochau)
 - Spiel 11 **SC Frankfurt—SC Dynamo Berlin**
 Schr.: Henschke (Forst)
 - Spiel 12 **TSC Oberschöneweide—Rot. Babelsberg**
 Schr.: Sydow (Eberswalde)

Platzänderung

Die BSG Motor West Karl-Marx-Stadt spielt ab sofort im Stadion an der Clausstraße in Karl-Marx-Stadt.

Sperren

Klaus Zähler, geb. 9. 9. 1941, Motor Görlitz, vom 1. 4. bis 30. 4. 1962 wegen grober Unsportlichkeit. Manfred Weiß, geb. 13. 4. 1937, Motor Görlitz, vom 1. 4. bis 12. 5. 1962 wegen wiederholter Schiedsrichter-Beleidigung.

Sport- und Ehrenpreise
 in allen Preislagen



Klem.-Gottwald-Str. 87—92

Für verstärkte Bez.-Kl.-Reserve und Junioren (Bez.-Kl.) suchen wir Beteiligung an

Pfingstturnieren
 (mögl. günst. Bahnverb.). Weiterhin suchen wir für 30. Juni Gegner der DDR- oder Bez.-Liga nach Sandersdorf. Angeb. an

BSG Chemie Sandersdorf
 (Kreis Bitterfeld)

BSG Traktor Brehna
 (Kreisklasse)

sucht Gegner für I. Herren

von Mai bis August

Angebote an Walter Reinsch, Brehna (Bitterfeld), Leninpl. 19

Fahrräder — Mopeds

Zubehör



Berlin N 4
 Invalidenstraße 6
 Ruf 42 32 25

Bezugsquellennachweis für den Sportler

Bez. Leipzig



Es lohnt sich... Besuchen Sie bitte unsere **Sportabteilung**

Warenhaus des Friedens Leipzig C 1, Brühl

HO Industriewaren Leipzig-Stadt
 Sporthaus Leipzig C 1, Windmühlenstraße 27
 Sporthaus Leipzig W 33, Lützner Straße 49
 Rechnungsverkäufe an BSG, Organisationen u. Betriebe / Versand auch n. auswärts



Tippe richtig!
Lies die Toto-Zeitung!

Bez. Dresden

Metzlers Sporthaus
 Dresden A 21, Schandauer Str. 80
 Fußballausrüstungen
 Nur aktive Fußballer beraten Sie

HO-Sportfachgeschäfte

- Dresden A 53 Hüblerstraße 7—9
 Ruf: 3 19 86
- Dresden A 29 Warthaer Straße 16
 Ruf: 4 27 23
- Dresden A 20 Donnaer Straße 30
 Ruf: 4 51 87
- Dresden N 23 Leipziger Straße 109
 Ruf: 5 48 03
- Dresden N 30 Wüllner Straße 41
 Ruf: 5 02 54



DRESDENS SPORTLER KAUFEN IM
Howa

SPORTARTIKEL
 für Leistungssport
PIRNAISCHER PLATZ

SPORTARTIKEL
 für Massensport
AM ALTMARKT
 3. Etage



Rich. und Gerh. Wehsener
 Sport- und Ehrenpreise
 Dresden A 20, Donnaer Straße 72

Sporthaus Barthel
 Dresden N 6
 Königsbrücker Str. 46, Ruf 5 55 27
 Auch Versand nach auswärts

Bez. K.-M.-Stadt

Sportabteilung
 im HO-Warenhaus
 Karl-Marx-Stadt

Tippe richtig!
Lies die Toto-Zeitung!




Uruguays zweites Spiel der Europa-Reise im Budapester Nep-Stadion

Dieser Bozsik müßte zehn Jahre jünger sein!

D. Buchspieß: Im 100. Spiel gefeiert und bester Stürmer!

Ungarn—Uruguay 1:1 (0:1)

Als die 90 Minuten im Budapester Nep-Stadion abgelaufen waren, da gab es im weiten Rund der Anlage nur vereinzelt Beifall für die beiden Mannschaften. Vor allem aber ließen sich die Zuschauer dabei von der insgesamt doch unzureichenden Partie ihrer Elf leiten. Und als wir Minuten später den ungarischen Auswahltrainer Lajos Baroti mit sorgenvoller Miene auf dem Weg in die Kabinen sahen, da erhielten wir die Bestätigung dessen, was uns während des Spiels der mehrfache Exnationalspieler und einstige Ferencvarosstrategie Kispeter mehr als einmal angedeutet hatte: „Im Moment kann Ungarns Auswahl kaum höchsten Ansprüchen genügen, weil dazu auf einigen Positionen einfach nicht die Anforderungen erfüllt werden!“

Im Spiel und speziell in der ersten Halbzeit äußerten sich jene Einwände nur allzuoft und ließen im Hinblick auf das Endrundenturnier der WM erkennen, daß Ungarns Auswahl im Augenblick nicht über jene Abstimmung verfügt, die eine Mannschaft mit berechtigten Aussichten nach Südamerika fahren lassen könnte. Die Position des linken Verbinders (Tichy) war völlig unzureichend besetzt und ließ erwarten, daß sich Lajos Baroti frühzeitig zu einer Umdisposition würde gezwungen sehen. Nicht viel anders war es mit der Rolle, die Sipos im Mittelfeld ausfüllte. Im Sturm erfüllte allein jener Mann, zumindest über weite Strecken, die Anforderungen, dem vor dem Spiel Anerkennung der Besucher und seiner Mannschaftskameraden für die 100. Berufung in die Auswahl geboten hatten: Jozsef Bozsik. Wie schade doch, daß dieser hervorragende Spieler nicht zehn Jahre jünger ist — ihn in der Verfassung seiner besten Jahre könnte Ungarns Auswahl gerade jetzt dringender denn je benötigen. Vom Halbrechten kamen in der ersten Hälfte die klügsten Paßbälle, ihm im besonderen galten die vielfach unsauberen Attacken der gegnerischen Verteidiger. Und Bozsik schließlich auch vollendete nach 65 Minuten zum Ausgleich, als sich die Niederlage des Gastgebers drohend abzeichnen begann.

So bemerkenswert und in vollem Maße anzuerkennen diese Partie auch ist — läßt sie nicht genügend Schlußfolgerungen offen über die Situation

kurz vor der Endrunde? Erschreckend, wie Tichy über weite Strecken im Mittelfeld kaum einen brauchbaren Paßball zustande brachte, wie sich Dr. Fenyvesi und auch Farkas mit wenig sinnvollen Tricks festtrauten. Erst ab jenem Augenblick, da sich der blonde und unerhört einsetzungsfreudig spielende Läufer Solymosi im Mittelfeld entfaltete und nach Tichys Ausscheiden mit Rakosi ein weitaus verständnisvoller Mann in die Angriffsreihe rückte, klappte es besser.

Leider unterbanden unnötig viele Unsauberkeiten den Spielfluß in der ersten Halbzeit allzuoft, und der jugoslawische Unparteiische hatte Mühe, um sich jederzeit einen sicheren Einblick zu verschaffen. Später ließen diese Ruppigkeiten jedoch nach, Beiderseits erlebte man jetzt zahlreiche prächtige Kombinationszüge und fand Gefallen an technisch hervorragenden Einzelleistungen sowie der prachtvollen athletischen Haltung der Spieler, die jene Temposteigerung bis zum Schluß voll durchstanden. Erneut glänzte vor allem in der Zeit nach dem 0:1-Rückschlag durch reaktionsschnellen Fallrückzieher von Silva der unerhört fangensichere Schlußmann Sosa, der sich später bei einer der vielen waghalsigen Paraden verletzte. Nicht minder aufschlussreich aber auch, daß die Abwehr im Vergleich zum Hamburger Treffen mit Westdeutschland viel konsequenter deckte und sich mit Troche als letzten Mann im Abwehrbollwerk ein Hindernis schuf, das selbst in der Phase ungestümen gegnerischen Drucks kaum aus dem Konzept zu bringen war.

Die Ballsicherheit der „Urus“ war imponierend zu jeder Zeit, doch wirklich günstige Torchancen erarbeitete sich der Sturm kaum. Und versuchte sich einer der südamerikanischen Stürmer mit blitzschnellem Antritt zu lösen, dann sah er sich sofort hart attackiert und weitestgehend eingeschränkt im Spielraum. Mit fortschreitender Zeit erlebten wir dabei speziell vom jungen Vasas-Mittelfeldverteidiger Meszöly eine abgeklärte Partie, die sich nicht nur im sicheren Stellungsspiel äußerte, sondern gleichfalls Ausdruck fand in der hervorragenden Schlagtechnik des jungen Mannes, dem man in Fachkreisen schon vor diesem interessanten Vergleich das Prädikat einräumte, gegenwärtig Ungarns bester Spieler für die zentrale Position zu sein.

Ungarn (weiß): Grosics; Matrai, Meszöly, Sarosi; Solymosi, Sipos; Farkas, Bozsik, Albert, Tichy (ab 74. Rakosi), Dr. Fenyvesi.

Uruguay (blau-schwarz): Sosa (ab 71. Maidana); Troche, Majewski; E. Gonzales, Concalvez, P. Cubillas; C. Cubillas (ab 35. Rocha), Silva, Sasia, Douksas, Escalada.

Schiedsrichter: Tesanic (Jugoslawien); Zuschauer: 85 000 am Mittwochabend unter Flutlicht; Torfolge: 0:1 Silva (58.), 1:1 Bozsik (65.).

Schweden—UdSSR 0:2

Mit einer ausgezeichneten Mannschaftsleistung bezwang die sowjetische Nationalmannschaft am vergangenen Mittwoch in Stockholm den Vizeweltmeister Schweden mit 2:0 Toren. Die Treffer wurden bereits in der ersten Hälfte durch Ponedjelnik (25.) und Mamykin (35.) erzielt, in einer Zeit, in der die Gäste jederzeit den Verlauf bestimmten. Nach der Pause stoppten die Männer um Jaschin, der sich erneut in einer prächtigen Verfassung vorstellte und einen Strafstoß des extra aus Italien geholten Hamrin hielt, angesichts des Vorsprungs das Tempo, behielten aber jederzeit das Heft in der Hand.

Sowjetunion: Jaschin; Dubinski, Masijonkin, Tschocheli; Woronin, Netto; Metrewell, Mamykin, Ponedjelnik, Iwanow, Mes'chi.

Schweden: Nyholm; Bergmark, Wing; Lundell, Jonhanson, Oeberg; Hamrin, Ohlsson, Martinsson, Bild, Backman.

Weltmeister Brasilien bezwang in Rio de Janeiro Paraguay durch Tore von Didi, Pele, Coutinho, Nilton Santos, Vava und Garrincha mit 6:0.

Bulgariens Nationalmannschaft trat zweimal auf italienischem Boden an. Gegen AS Rom wurde 1:2 verloren und gegen Internazionale Mailand 0:0 gespielt.

Im Semifinale des Messepokals unterlag Roter Stern Belgrad auf eigenem Platz dem FC Barcelona mit 0:2 und muß nun zum Rückspiel nach Spanien.

Schweizer Meister wurde bereits zwei Spieltage vor dem Abschluß Servette Genf.

England

Dienstag: FC Burnley—Blackburn Rovers 0:1, Tottenham Hotspurs—Fulham 1:1. Freitag: FC Burnley—Blackpool 2:0, Chelsea gegen Wolverhampton Wanderers 4:5, Everton—Birmingham 4:1, Ipswich Town—Arsenal 2:2, Manchester City—Sheffield Wednesday 3:1, Tottenham Hotspurs gegen Blackburn Rovers 4:1, Westham United—Cardiff City 4:1.

Sonnabend: Aston Villa—Leicester City 8:1, Blackburn Rovers gegen Bolton Wanderers 2:3, Blackpool—Manchester City 3:1, Cardiff City—Birmingham 3:2, Chelsea—Ipswich Town 2:2, Manchester United—Everton 1:1, Nottingham—Sheffield Wednesday 3:1, Sheffield United—Burnley 2:0, Tottenham Hotspurs—Westbromwich Albion 1:2, Westham United—Arsenal 3:3, Wolverhampton Wanderers—Fulham 1:3.

Ostermontag: Arsenal—Ipswich 0:3, Aston Villa—Nottingham Forest 5:1, Blackpool—Burnley 1:1, Cardiff City—Westham United 3:0, Fulham—Westbromwich Albion 1:2, Manchester United gegen Sheffield United 0:1, Sheffield Wednesday—Manchester City 1:0, Wolverhampton Wanderers gegen Chelsea 1:1.

Spitze: Ipswich Town 54:28, Burnley 52:28, Everton und Tottenham Hotspurs 46:32 Punkte.

Frankreich

Stade Reims—Montpellier 2:1, Nimes—St. Etienne 1:0, Racing Strasbourg—Sedan 1:2, Rennes gegen Nancy 3:0, Toulouse gegen Sochaux 6:1, Le Havre—Nizza 3:0, Stade Francais Paris gegen Rouen 2:4, Metz—Racing Paris 2:4, Angers—Lyon 1:1, Monaco gegen Racing Lens 2:1.

Spitze: Stade Reims 46:26, Nimes 45:25, Racing Paris 42:28 Punkte.

Das traditionelle ungarisch-österreichische Oster-Turnier endete mit einem Erfolg von Ferencvaros und Ujpest Dosza. In Wien spielten: Rapid—Ferencvaros 1:3, Austria gegen Ujpest 0:0. In Budapest: Ferencvaros—Austria 3:2, Ujpest gegen Rapid 2:1.

Köln und HSV in bester Form

Start zur westdeutschen Endrunde: Köln und Nürnberg gewannen defensiv

Wenn die Erfahrungswerte früherer westdeutscher Endrunden diesmal wieder ihre Bestätigung finden, dann können Eintracht Frankfurt, Tasmania 1900 Westberlin, Borussia Neunkirchen und der FK Pirmasens bereits nach dem ersten Spieltag als Meisterschaftsanwärter „abgeschrieben“ werden. Sie verloren ihre ersten Begegnungen, und da die Endrunde wegen der WM-Vorbereitungen diesmal nur in einfacher Punktunde ausgetragen wird, wiegt ja jeder Doppelpunktverlust mehr als unter normalen Umständen.

Den besten Eindruck am ersten Spieltag hinterließen die Auswärtssieger HSV und der 1. FC Köln, während der 1. FC Nürnberg, der ebenso wie Köln trotz klarer Nachteile im Feldspiel beide Punkte holte, viele Wünsche offenließ. Schalke 04 — erst durch einen in der Verlängerung erzielten 4:1-Sieg über Bremen in die Endrunde gelangt — hatte gegen Borussia Neunkirchen harten Widerstand zu brechen, startete aber mit einem 3:2-Sieg ebenfalls hoffnungsvoll in die entscheidende Phase der Meisterschaft 1961/62.

Eintracht Frankfurt—1. FC Köln 1:3 (1:1)

Eintracht Frankfurt: Loy; Schymik, Höfer; Stinka, Eigenbrodt, Weißbacher; Kreß, Lindner, Stein, Horn, Schärer.

1. FC Köln: Schumacher; Schnellinger, Pott; Stollenwerk, Wilden, Sturm; Thielen, Habig, Regh, Schäfer, Müller.

Torfolge: 0:1 Habig (36.), 1:1 Kreß (40.), 1:2 Thielen (46.), 1:3 Thielen (48.).

Fast während des gesamten Spiels wurden die Kölner in ihrer eigenen Hälfte eingeschnürt. Aber die Abwehr des Westmeisters hielt den enttäuschenden Eintracht-Sturm jederzeit in Schach. Das Eckenverhältnis von 17:2 für den Gastgeber und das Spielresultat sagen bereits alles über diese Begegnung aus. Unmittelbar nach der Pause fiel die Entscheidung, als der Kölner Rechtsaußen Thielen mit einem Flachschoß Erfolg hatte

und wenig später nach einer Planke von Habig auch das 3:1 erzielte. Dann rannte die Eintracht wieder vergeblich an.

FK Pirmasens—Hamburger SV 3:6 (2:3)

FK Pirmasens: Zieberg; Karl Schmidt, Roos; Herbrück, Hoffmann, Horst Schmitt; Hohmann, Fritzsche, Matischak, Kapitulski, Weishaar.

Hamburger SV: Schnoor; Piechowiak, Kurbjuhn; Werner, Meinke, Dieter Seeler; Neisner, Wulf, Uwe Seeler, Krug, Dörfel.

Torfolge: 0:1 U. Seeler (2.), 1:1 Matischak (20.), 2:1 Weishaar (37.), 2:2 U. Seeler (36.), 2:3 Wulf (37.), 2:4 Krug (48.), 3:4 Kapitulski (70.), 3:5, 3:6 U. Seeler (71. und 76.).

Uwe Seelers Schußkraft entschied dieses Spiel. Ungeachtet dessen bot aber die gesamte Mannschaft des HSV vor allem nach

der Pause eine sehr eindrucksvolle Leistung. Als die Hamburger in der zweiten Halbzeit das Tempo forcierten, fiel Pirmasens — das 45 Minuten lang durchaus gleichwertig war — völlig auseinander.

Tasmania 1900—1. FC Nürnberg 1:2 (1:2)

Tasmania 1900: Posinski; Baesler, Talaszus; Greuel, Peschke, Becker; Neumann, Engler, Fiebach, Rosenfeldt, Schlichting.

1. FC Nürnberg: Wabra; Derfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht.

Torfolge: 1:0 Rosenfeldt (15.), 1:1 Reisch (28.), 1:2 Strehl (32.).

Schalke 04—Borussia Neunkirchen 3:2 (0:1)

Schalke 04: Broden; Karnhof, Nowak; Schulz, Horst, Kreuz; Assmy, Ipta, Koslowski, Gerhardt, Klodt.

Borussia Neunkirchen: Kirsch; Schröder, Schreier; Meicher, Leist, Glod; May, Ringel, Pidancet, Dörrenbacher, Kunz.

Torfolge: 0:1 Ringel (25.), 0:2 Dörrenbacher (56.), 1:2 Gerhardt (61.), 2:2 Assmy (74., Handstrafstoß), 3:2 Gerhardt (75.).

Borussia spielte klug, zweckmäßig, gefährlich. Aber die Mannschaft hielt das Tempo nicht durch, so daß der ziemlich enttäuschende Westzweite das Blatt noch wenden konnte. Schalke zeigte Abwehrschwächen, wirkte im Sturm ohne Zusammenhang.

**Fußball-
Woche**

Das Redaktionskollegium. „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 25 31. und alle DEWAG-Betriebe in den Bezirksstädten der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich, Einzelpreis: 0.40 DM. Monatsabonnement: 1.70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

**Fußball-
Woche**

Horst Szulakowsky telefonierte aus Prag:

Über Kolumbien, NATO und wahre Freundschaft

„Als Kolumbien gegen die FIFA rebellierte, da mußten die Fußballer dieses Landes das büßen; denn sie hatten gegen sportliche Gesetze verstoßen. Dies ist klar“, sagte der uruguayische Delegationsleiter Alfredo Fernandez am runden Tisch des Palace-Hotels zu Prag. Ihm wollte jedoch nicht in den Kopf, daß es in Europa Fußballer gibt, die getreu nach den Richtlinien von FIFA und UEFA handelten, trotzdem aber größte Schwierigkeiten bei ihrem Spielverkehr haben. Verneinend schüttelten Alfredo Fernandez und auch Konditionstrainer Carlos Moreira den Kopf, sie wollten dies, weil es so unsinnig klingt, kaum glauben. Und doch, es ist so, daß die NATO ihre Hand überall im Spiel hat. Ein trauriges Zeichen für diese NATO, wenn Beschlüsse gefaßt werden können, denen sich auch die Menschen aus Übersee sofort verschließen, wenn sie Einzelheiten hören.

*

Im sozialistischen Lager herrscht ein anderer Geist. Gerade der Solidarität der CSSR-Sportler verdanken wir viel.

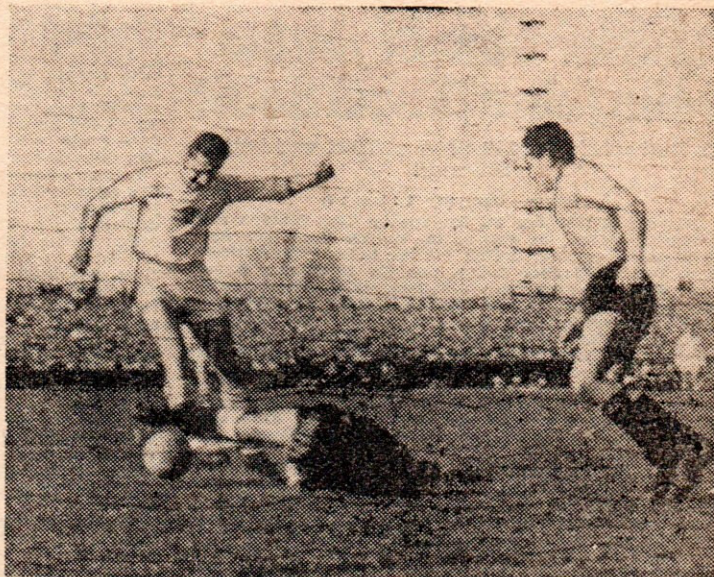
Otokar Jandera, ehemaliger 18facher Leichtathletikmeister der CSSR, erinnerte daran, daß eine gemeinsame Aktion die Eishockey-Weltmeisterschaft dieses Jahres zur Farce werden ließ, weil die DDR keine Einreise erhielt. Und ich sprach in diesem Zusammenhang von meinem schwedischen Schiedsrichterfreund Bror Garpedal, der im Eishockey zur Weltelite der Referees gehört und in Jena zum Ausdruck brachte: „Wir Schweden wurden Weltmeister, doch wir legen auf diesen Titel keinen großen Wert; denn er wurde nicht fair errungen. Ohne die UdSSR, CSSR und DDR wird es bei uns im nächsten Jahr keine Eishockey-Weltmeisterschaft geben, dafür gebe ich mein Wort!“

CSSR—Uruguay 3:1 (1:1)

CSSR (weiß): Schroiff (Slovan Bratislava); Lala (Dynamo Prag), Tichy (Roter Stern Bratislava), Novak (Dukla Prag); Pluskal (Dukla Prag), Masopust (Dukla Prag); Stibranyi (Spartak Trnava), Scherer (Roter Stern Bratislava), Kadraha (Banik Kladno), Kvasnak (Spartak Sokolovo Prag), Jelinek (Dukla Prag). Trainer: Vytlačil.

Uruguay (schwarz-hellblau): Maidana (Penarol); Troche (Nacional), Majewski (Fenix); E. Gonzalez (Penarol), Concalvez (Penarol), de Susa (Defensores) (ab 72. Cubilla — Rampla Juniors); Langan (Defensores), Silva (Danubia), Sasia (Penarol) (ab 75. Cabrera — Penarol), Doukas (Nacional), Escalada (Nacional). Trainer: Corazo.

Schiedsrichterkollektiv: Martens, Arkenbout, Godding (alle Holland). Zuschauer: 42 000 im Prager Armeestadion. Torfolge: 1:0 E. Gonzalez (11. — Eigentor), 1:1 Sasia (39. — Handstrafstoß), 2:1 Kadraha (65.), 3:1 Scherer (69.).



So erzielte Kadraha das zweite Tor der CSSR gegen Uruguay. Torhüter Maidana und Troche (rechts) haben keine Chance mehr. Die CSSR bezwang die bisher wenig überzeugenden „Urus“ mit 3:1.

Foto: Zentralbild

Erneut wurden die „Urus“ geschlagen

Masopust herrschte, wie er wollte, doch seine Schüsse versagten

Wenn Trainer Vytlačil klug ist, dann überschätzt er diesen Sieg seiner Mannschaft nicht, denn die „Urus“ waren nach dieser Partie im Prager Armeestadion, mit Weltmaßstab beurteilt, höchstens Mittelklasse. Sicher, ein Sieg über Uruguay zählt immer, noch dazu da die CSSR gegen diesen Gegner zweimal spielte und jedesmal unterlag. In Bern verlor man 1954 bei der Weltmeisterschaft 0:2, und in Montevideo gab es zwei Jahre später einen 2:1-Sieg der Südamerikaner. Warum soll also der 3:1-Sieg im Fußballager der CSSR unbedingt zum Nachdenken anregen? Sieg ist Sieg, dieser Spruch gilt auch international. Hören Sie aber meine Bedenken, die ich anmelden muß.

Der Führungstreffer der Gastgeber entsprang einem Eigentor. Das zweite Tor hatte seine Ursache in einem klaren Deckungsfehler, denn niemand nahm sich Kadrahas an, als Jelineks Freistoß von Maidana zurücksprang. Zwei Erfolge also, die von jeder gutklassigen Deckung verhindert werden, wenn sie sich in Normalform präsentiert. Außerdem vergaben die Stürmer der CSSR die besten Chancen durch schlechte Schußleistungen, vor allem Scherer hätte man gern Nachhilfeunterricht über korrekte

Schußhaltung erteilen mögen, so stark lag er bei seinen „Raketen“ in der Rückenlage, so daß seine Schüsse, jedes Mal aus freier Position abgegeben, kläglich über den Balken oder neben das uruguayische Gehäuse flogen. Da auch Kadraha keine klassereine Leistung bot, sah es für die Tschechoslowaken nicht gut aus. Deshalb fiel besonders ins Gewicht, daß die beiden jungen Außenstürmer über alle Maßen nach der angenehmen Seite enttäuschten und zu wahrhaft torgefährlichen Angriffs-

stützen wurden. Wenn dies in einem Spiel einmal nicht der Fall ist, kann man sich vorstellen, daß es mit der Durchschlagskraft dieses CSSR-Sturmes nicht besonders gut bestellt ist.

Schon in dem Moment, wo der an diesem Tag wieder überragende Masopust genau abgeschirmt wird, kann die Angriffspräzision der Elf versanden. Gegen Uruguay war Masopust der überragende Spieler auf dem Feld. Erstklassig, wie er sich von einer Seite auf die andere „schlich“, um Anspielpunkt sein zu können. Was ändert es an der überragenden Partie dieses Mannes, daß er nach der Pause mehrmals beim Dribbling hängenblieb, als die „Urus“ seine Aktionen zum Teil durchschaut hatten. Bis zum Schluß blieb er trotzdem der große Stratege und Dränger, der dem Angriff die Impulse verlieh.

Warum also die kritischen Einschränkungen bei einem an und für sich gutklassigen Spiel der 3:1 siegreichen CSSR-Vertretung.

Chile steht vor der Tür. Bei einer Weltmeisterschaft muß man gerüstet sein. Dieser CSSR-Sturm war es trotz glänzender Außenstürmer nicht, und Kvasnak, dessen hohe Veranlagung nicht zu übersehen war, bestritt erst sein viertes Spiel (dreimal für den Club und einmal für die Nationalmannschaft) nach seiner Meniskusoperation. Ob die Hintermannschaft der CSSR-Mannschaft steht, muß unbeantwortet bleiben. Sorgen gibt es wahrscheinlich noch mit dem Zentralverteidiger, während Novak und das junge Talent Lala zu loben sind, ebenso Pluskal, der leichter schien als früher und deshalb beweglicher wirkte.

Ich bin mir beim Schreiben dieser Zeilen aber noch nicht im klaren darüber, ob die „Urus“ bei dieser Tournee nicht versuchen, die Fachwelt zu düpiieren. Es scheint alles in allem zu wenig, was die Gäste aus Südamerika boten. Zu wenig für den uruguayischen Fußball, der ja Weltruf besitzt. Gerade die Angriffsaktionen mit dem unbeweglichen Escalada auf dem Flügel, schienen mir so wenig typisch für den südamerikanischen Fußball. Lediglich Sasia zeigte, daß er ein überragender Spieler ist. Auch Troche und Majewski, die sich um europäisch sachliche Abwehrarbeit bemühten, verdienen Hervorhebung. Doch schon beim Torhüter fängt das uruguayische Dilemma an, da er nicht in der Lage ist, die Bälle festzuhalten, wie das Spiel und meine Trainingsbeobachtungen aussagen.

Uruguay will unbedingt ins Semifinale kommen

Am Rande der Reise nach Prag notiert

Eine interessante Frage: Wer wird sich voreinander verneigen? Der Herr Minister in Uruguay vor dem „Fußballkönig“ William Martinez oder, wie es seine Richtigkeit hätte, der Fußballprofessional Martinez vor dem Herrn Minister. Nach dem Spielergelalt könnte der fünfunddreißigjährige William Martinez, der bestbezahlte Fußballer in Uruguay, einen Minister zum persönlichen Sekretär haben; denn der grau melierte William ist immerhin 10 000 Peso schwer im Monat. Und wenn Sie es nicht glauben, ich weiß es von der uruguayischen Delegation höchst persönlich.

Überdies ist der Martinez ein cleverer Junge, das versteht sich wohl von selbst. Er weiß darum, daß ein Fußballprofi nicht im Schlaraffenland lebt; denn er hat schon manche große Karriere auf Grund einer Verletzung jäh enden sehen. Deshalb hat er noch einen zweiten Beruf, zusätzlich zu den 10 000 Peso, auch

das versteht sich. Und, liebe Leser, lachen Sie nicht, William Martinez ist tatsächlich Parlamentsangestellter, von Hause aus verpflichtet, sich vor dem „höheren Kollegen“ zu verneigen, falls ihn seine Brieftasche dabei nicht drückt oder aber, falls er selbst beim Training weilt — das sind immerhin 5 Tage in der Woche. Es ist also klar, daß sich der Herr Minister und sein „Kollege“ Martinez nicht allzuoft über den Weg laufen. Deshalb werden die beiden auch noch nicht über die von mir seziierte Grußpflicht nachgedacht haben.

Auch auf dem Trainingsplatz scherte William bald aus, um sich mit Torwart Maidana zu beschäftigen. Überhaupt machte die gesamte Trainingsarbeit der Südamerikaner einen recht harmlosen Eindruck, obwohl ich schon von vornherein Abstriche machte, denn in den wenigen Tagen, die bis zum WM-Rennen zur Verfügung stehen, macht man be-

kanntlich ein krankes Pferd nicht mehr fit.

Trotzdem hoffen die „Urus“, eine Bemerkung Cheftrainers Juan Carlos Corazos zu mir, bis ins Semifinale zu kommen. Man ist also im Fußball-Generalstab von Uruguay schon bescheiden geworden. Nach dem Gebotenen, nach dem, was wir in den bisherigen Spielen der „Urus“ sahen, scheint selbst dieser Gedankengang vermissen, es sei denn, daß vier gute Spieler, die zu Hause bleiben mußten, dem Team so viel individuellen Auftrieb geben können, daß sich das Gesicht des uruguayischen Spieles völlig verändert.

Es war eine nette Geste der Verantwortlichen der Sportorganisation des Gastgeberlandes, sämtliche Fußballbestimmten unter einem Dach — dem Palace-Hotel — unterzubringen.

Johannes Marten, der Referee aus Holland, erzählte mir bei seiner Ankunft sofort, daß sein Landsmann Leo Horn das Endspiel um den Europa-Pokal der Landesmeister zwischen Real Madrid und Benfica Lissabon leitete, doch die Freude des baumlangen Holländers hatte ihren Grund darin, daß er gerade erfahren hatte, zum Linienrichter für dieses Spiel berufen worden zu sein. HORST SZULAKOWSKY